

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage.



Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2. nachmittags
Herausgeber: Hermann-Sammal-Str. 6/8/11.
Berliner Büro: Berlin-Milchbäderstr.

Bezugspreis: Für eine Postzeit von 3 Wochen 94 Pf., für einen Monat 330 Pf., ein-
schliesslich Postgebühren. Durch die Post bezogen wird, zusätzlich 4 Pf. Beleggeld einzu-
rechnen 10 Pf. — Bezugserleichterungen nehmen an: der Verlag, die Handelshäuser, die
Zahler und alle Verwaltungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Verschiebungen haben die
Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abdruckrecht: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Einzelteil Grund-
preis 6 Pf., der 55 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4.
Rückzahlungen: — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gewähr übernommen. — Gehalt der Anzeigen-Verordnungen ist die normierte.
Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Zeitungsschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Bestellerebene Tageszeitung in Wiesbaden.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7100.

Nr. 63.

Mittwoch, 4. März 1936.

84. Jahrgang.

Nach dem Friedensappell.

Eine Woche Bedenkzeit. — Der Vierzehner-Ausschuss soll trotzdem Elspere beraten.
Rühle Aufnahme in Rom.

Italien und die Donaupläne.

aus Berlin, 4. März. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) In Genf sind die Dinge gestern etwas
anders gelaufen als zunächst angenommen wurde. Der
Dreizehnerausschuss hat allerdings den angekündigten
Friedensappell an Italien und Albanien gerichtet,
aber er hat die Frist für die Antworten
nicht auf 24 oder 48 Stunden bemessen,
sondern auf eine Woche. Am 10. März will der
Dreizehnerausschuss wieder zusammentreten, um von
den Antworten der beiden Regierungen Kenntnis zu
nehmen. Man kann also noch einer wesentlichen
Widerung des Ultimatums sprechen, die
von Flandrin durchgesetzt wurde. Die Engländer
haben dafür erreicht, daß sich in der Zwischenzeit der
Vierzehnerausschuss weiter mit der Erdölperre
beschäftigt, jedoch dieses Druck- und Drohmittel feines-
falls in der Verlesung verschwindet. Ebenso ist die
Forderung auf sofortige Einstellung
der Feindseligkeiten, die für Italien die An-
nahme des Vorschlages unmöglich gemacht hätte, fortge-
fallen. Dafür hat Eden durchgesetzt, daß die
Sanktionen bis zum Friedensschluß auf-
rechterhalten werden sollen. Die englische Politik
ist also nach wie vor darauf gerichtet, Italien unter
Druck zu halten.

Mussolini steht unter solchen Umständen vor
einer recht schwierigen Frage. Soweit man bisher fest-
stellen kann, ist die Aufnahme des Friedensappells in
Rom außerordentlich feil. Zum Teil ist das darauf
zurückzuführen, daß man von den letzten großen Siegen
des Marschalls Badoglio eine ander Auswirkung er-
wartete. Man rechnete mit einem Friedens-
erlangen des Regus und mit einem Rückzug der
Militärkräfte in der Santrionspolitik. So groß auch
Mussolini betrachtet, der Erfolg Badoglios sein
mag — nach dem italienischen Militärfachverständigen
Romanon hat es sich um eine Schlacht gehandelt wie
seit 216 v. Chr., als Hannibal die Römer bei Cannae

schlug, keine mehr geschlagen worden sei, eine Schlacht,
die noch über Tannenberg stehe, weil sie sich in einem
schwierigen Gelände abgepielt habe — so ist man doch
enttäuscht, daß sie politisch ohne Folgen blieb.
Dem Genfer Friedensangebot glaubt man mit Miß-
trauen begegnen zu müssen und man fragt sich, ob man
auf diese Weise das italienische Hauptkriegsziel,
nämlich der militärischen Macht Abessinien ein für allemal
ein Ende zu bereiten, erreichen kann. Trotz dieser ge-
wisshen zunächst sehr kühnen Aufnahme des Friedens-
appells in Rom war man gestern abend in Genf ziem-
lich zurechtfindend gestimmt. Die Franzosen
rechnen mit einer bedingten Zustimmung
Mussolinis und auch in englischen Kreisen er-
wartet man eine allgemeine Zulage Italiens, in
Friedensverhandlungen einzutreten. Wie weit diese
Ankündigungen das Richtige treffen, bleibt abzuwarten.

Angewiesen aber befindet Mussolini sehr deut-
lich seinen Willen, sich trotz des abessinischen Feldzuges
nicht aus der europäischen Politik aus-
schalten zu lassen. In diesem Sinne ist die von
Mussolini angekündigte dreitägige römische
Tagung zu verstehen. Diese Zusammenkunft ist nach
den eigenen Worten des Duce und nach dem halbamt-
lichen Kommentar des „Giornale d'Italia“ als die
öffentliche Feststellung zu betrachten, daß der
Versuch, Italien aus dem Donauraum aus-
zuschalten und die Donaufrage ohne, d. h.
gegen Italien, zu lösen, gescheitert ist.
Sehr bemerkenswert ist dabei noch, daß Mussolini der
französischen Regierung das Kompliment macht, sie sei
an diesen Plänen nicht beteiligt gewesen. Das, ebenso
wie die Haltung Flandrins in Genf läßt den Schluss zu,
daß Flandrin die Linie der Vermittlung
Italienpolitik Lavals nicht verlassen
hat. In Genf hat das die Engländer zu dem Schmerz-
wort veranlaßt: Wir dachten, Herr Flandrin würde
kommen, statt dessen ist Herr Laval eingetroffen. Auch
dieses Stimmungsmoment ist für die weiteren Genfer
Bemühungen nicht unwichtig.

Italienisch-österreichisch-ungarische Zusammenkunft.

Rom läßt sich nicht aus der europäischen Politik ausschalten.

Eine Rede Mussolinis.

Rom, 3. März. Mussolini hat am heutigen Dien-
stag vor dem italienischen Militärerrat erklärt, daß am 18.
19. und 20. März in Rom eine italienisch-österreichisch-unga-
rische Zusammenkunft unter Beteiligung des österreichischen
Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, des österreichischen
Außenministers Berger-Edenredner, des ungarischen
Ministerpräsidenten Gömbös und des ungarischen Außen-
ministers Ranya stattfinden wird.

Mussolini hielt eine Ansprache, in der u. a. ausführte:
Seit dem letzten Militärtrat haben unsere Streit-
kräfte unter Führung des Marschalls Badoglio eine
Reihe großartiger Siege errungen, die die
abessinische Kolonialmacht zurückwerfen. Die Befreiung
des Ambo Klafchi läßt das Herz der Italiener, die sich der
Opfer von Tolletti und seiner Getreuen erinnern, eines
edlen Opfers, das heute noch gerührt ist, erheitern. Als
Vormerkung des Gefühls der Nation schickte der Ministerat
dem Kommandanten und den Truppen den lebhaftesten Aus-
druck der Freude und Dankbarkeit.

Während der Monat Februar, führte Mussolini weiter
aus, den Abmachungen unserer militärischen Operationen in
Ostafrika beschleunigte, hat der amerikanische Kong-
ress nach schneller Erörterung mit überwältigender Mehr-
heit den einseitigen und willigen Ausschluß des gegenwärtigen
Neutralitätsgesetzes bis zum 1. Mai 1937 beschlossen. Er
hat Johann Johnson zufolge, die Völkervereinigung dem
Embargo ausgehenden Waren zu erweitern, abgelehnt und
hat nicht im geringsten den Bänderbünd-
nismäßigem Rechnung getragen. Als Italiener
können wir nur mit Befriedigung von diesen politischen
Richtlinien der Vereinigten Staaten Kenntnis nehmen. Ich
möchte jedoch hinzufügen, daß die amerikanischen Deputierten
und Senatoren, die jedes Embargo auf Petroleum und
andere Rohstoffe ablehnten, vor allem der Sache des
Weltfriedens wertvolle Dienste leisteten.

Der in letzter Zeit wieder ausbrechende Versuch, die
Donaufrage ohne und dabei gegen
Italien zu lösen, wie er in Paris, aber nicht von der
französischen Regierung, und auch nicht von ihr gebilligt, be-
gonnen wurde, ist bereits gescheitert, wie es nicht anders
sein konnte. Es ist jetzt überflüssig, zu wiederholen, daß
eine kollektive Regelung des Donaubedens

nicht unsere Anwesenheit beiseite lassen, noch
die Interessen Italiens und der mit uns verbündeten Staa-
ten übergehen kann.

Mussolini verwies dann auf die am 18., 19. und 20. dieses
Monats in Rom stattfindende italienisch-öster-
reichisch-ungarische Zusammenkunft und er-
klärte: Das Zusammenreffen findet auf der Linie der römischen
Protokolle statt, die in den ersten zwei Jahren ihres
Bestehens eine unangenehme Wirksamkeit zur Stärkung der
politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Suda-
weit, Wien und Rom gehabt haben.

Bezüglich der Positionen Italiens, wie sie sagte
Mussolini zum Schluss, unsere Haltung nicht diejenige über-
lassen, die sich der Erklärungen unseres Delegations-
führers in der Eröffnungsitzung entziehen.

Die Regierungsbildung in Tokio.

Prinz Konoye beauftragt.

Tokio, 4. März. (Eig. Drahtmeldung. Dienstleistung des
DAB.) Prinz Konoye hat dem Kaiser den Befehl zur
Reubildung des Kabinetts erhalten.

Die sieben zurückgetretenen Kriegsräte
haben zugleich mit ihrem Rücktrittsgesuch eine Denkschrift an
Sainji überreicht, in der sie erklärten, daß nur mehr eine
völlige Erneuerung der Staatspolitik die
Lage wiederherstellen könne. Dazu seien aber neue uner-
brauchte Kräfte nötig. Es müßten schnelle Entschlüsse gefaßt
werden, um im Meer einen Ausgleich herbeizuführen. Auch
die Beamtenschaft des Außenministeriums trete für die
Bildung einer starken entschlossenen Regierung ein. Der neue
Außenminister müsse Japans Politik unverändert
fortführen mit dem Ziel, Japans Stellung als händi-
stehende Macht in Ostasien zu erhalten. Das alles könne aber
nur erreicht werden durch umfassende Personalveränderungen
mit dem Einfluß neuer Kräfte.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist der zurückgetretene
Kriegsrat General Kishi zum Nachfolger des bei dem
Tusch ums Leben gekommenen Generals Watanabe aus

Waffenstillstand?

Aufforderung zum Waffenstillstand, größtes
Rüstungsprogramm Englands seit dem Ende des
Weltkrieges — das sind die zwei politischen Themen
des Tages. Die englische Regierung hatte lange ange-
kündigt, daß sie sich zur Ausrüstung entschlossen habe,
daß sie die Verteidigungsmöglichkeiten des Reiches zu
Wasser, zu Lande und in der Luft als unzureichend be-
trachte. Ihr Weisbuch über eine Aufrüstung aller drei
Waffen ist also keine Überraschung. Aber es ist ein
Zusatz, daß dieses Weisbuch am gleichen Tag betamini-
gegeben wird, an dem unter Teilnahme des englischen
Außenministers der Völkerverbund (durch Englands
Politik zum System der Strafmaßnahmen gegen
Italien veranlaßt) eine Friedensmahnung an die
Kriegführenden in Ostafrika richtete? Italienische Zeit-
ungen erklärten dieser Tage, daß nach ihrer Auffassung
die englische Politik Italien weder in Ostafrika noch im
Mittelmeer groß werden lassen will, und daß alle Maß-
nahmen Englands, sei es im Völkerverbund, sei es in der
direkt von London bestimmten Außenpolitik des briti-
schen Weltreiches, darauf gerichtet seien, Italien
niedersubalten. Es läßt sich kaum beurteilen, ob diese
italienische Auffassung den Tatsachen entspricht, oder ob
sie nur eine Auslegung darstellt, die für die italienische
Gesamtpolitik zweckmäßig ist. Aber wichtig bleiben
solche Äußerungen, weil sie zeigen, daß im politischen
Spiel der Großmächte zum mindesten enge Zusammen-
hänge vermutet werden, zwischen dem was in Genf und
dem was in London am gleichen Tag verhandelt
worden ist.

Aus der Sprache des Völkerverbundes in die allge-
meinverständliche Sprache überetzt, bedeutet die
Genfer Mahnung an die Kriegführenden in Ostafrika,
daß auf einen Waffenstillstand hingedrängt wird. Ein
solcher Fall ist in der sonst recht ausführlichen Sitzung
des Völkerverbundes nicht vorgefallen. Dort hat man zwar
festgelegt, daß Streitigkeiten der Mitglieder vor den
Völkerverbundstrat gebracht werden sollen, daß der Völk-
verbund nach bestimmten Regeln ein Schlichtungsver-
fahren einleitet, daß alle Völkerverbandsmitglieder mit
ihren wirtschaftlichen, finanziellen, militärischen, mari-
tinen Machtmitteln eingreifen sollen, falls sich trotz der
andern Bestimmungen der Fall eines Krieges unter
Mitgliedsstaaten ereignet. Aber daß etwa die Völk-
verbandsmitglieder sich in solchem Fall zu Maßnahmen
entschließen, die als Abschreckungsmittel nicht aus-
reichen, daß der Krieg infolgedessen ausbricht oder
weitergeht, daß man in solchem Fall eine Brücke vom
Krieg zum Frieden finden muß — an diese Möglichkeit
wurde 1919, als man die Völkerverbandsatzung aufstellte,
und als unter dem Einfluß des Präsidenten Wilson die
künftige moralische und militärische Macht dieses
Völkerverbundes recht hoch eingeschätzt wurde, nicht ge-
dacht. Während also die Erklärung Italiens als An-
greifer im Ostafrikakonflikt, die Verhängung erster
Strafmaßnahmen, die Beratung über Verhängung
dieser Strafmaßnahmen im Rahmen der Völkerverbands-
satzung lagen, ist mit dem Appell zum Waffenstillstand
ein Schritt außerhalb der Satzung getan worden.

Der Völkerverbund war sehr erregt, als im Dezember
vorigen Jahres die damaligen Außenminister Eng-
lands und Frankreichs von sich aus einen Vermittlungs-
vorschlag nach Rom und Addis Abeba richteten, weil ja
der Konflikt nicht zwischen diesen Großmächten und
Italien sondern zwischen dem Völkerverbund und Italien
besteht. Deshalb ist man jetzt korrekt verfahren und hat

den Posten des Inspektors des Militärerziehungswesens er-
nannt worden. Nishi lebt im 59. Lebensjahr. Er gehörte
dem Generalstab an und war früher Kommandeur der achten
Division in Mandschurien. Zuletzt war er Stadtkommandant
von Tokio.

Sonderkriegsgerichtshof unter dem Vorsitz des Kriegsministers.

Tokio, 4. März. (Dienstleistung des DAB.) Unter dem
Vorsitz des Kaisers hat der Kronrat die Einsetzung
eines besonderen Kriegsgerichtshofes zur
Aburteilung der an dem Aufstand Schuldigen kraft kaiser-
lichen Erlasses beschloffen. Dem Kriegsgerichtshof wird der
Kriegsminister vorsetzen. Der Erlass tritt noch
im Laufe des Mittwochsnachmittags in Kraft.

Im Stabe des Militärerziehungswesens von Tokio wird er-
klärt, daß sich vor diesem Sonderkriegsgerichtshof über
140 Offiziere und Mannschaften zur verant-
worten haben werden, und 300 Offiziere und Soldaten
des 3. Infanterieregiments der 1. Division und des Artillerie-
regimentes. Es wird betont, daß der Aufstand friedlich hat
unterdrückt werden können ohne Einschreiten mit der Waffe.

Einige Briefe in dieser Nummer sind nicht abgedruckt, weil sie nicht zum Inhalt der Nummer gehören.
Einige Briefe sind in dieser Nummer nicht abgedruckt, weil sie nicht zum Inhalt der Nummer gehören.
Einige Briefe sind in dieser Nummer nicht abgedruckt, weil sie nicht zum Inhalt der Nummer gehören.

biges Rebauprogramm für Zerstörer und U-Boote beabsichtigt, während die gegenwärtige Rebaubauzahl von Schleppern und kleineren Spezialschiffen beibehalten werden wird.

Die Armee.

Besüglich der Armee schlägt die Regierung vor, daß 4 neue Infanteriebataillone geschaffen werden, die bis zu einem gewissen Grade die Schwierigkeiten überwinden sollen, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, den Reichsverteidigung Rechnung zu tragen.

Die Küstenverteidigung.

Die Modernisierung der Küstenverteidigung und der besetzten Häfen der Heimat und in Übersee wird beschleunigt werden. Die Reorganisation der Luftwaffe wird in der Mitte und im Norden des Landes mit einzubeziehen.

Luftflotte und Luftabwehr.

Für die Luftflotte werden vier neue Hilfsgehwader geschaffen, die für die Zusammenarbeit mit der Territorialarmee gebildet werden. Das neue Programm wird die Flotte auf 1750 Flugzeuge (unter Ausschluß der Luftflotte der Marine) bringen.

Wirtschaftliche Erfordernisse.

Um die Bedürfnisse zur Herstellung von Munition um zu decken, müßte die Zahl der vorhandenen Fabriken im Regierungsbesitz verdoppelt werden. Man müßte dabei die Angriffsbarkeit ihrer Lage und ihre Bedürfnisse besonderer Gebiete berücksichtigen.

Weiter beschäftigt sich das Reich-Buch mit der Frage des Bedarfs an geübten Arbeitern für die Kriegswirtschaft und schildert, wie die Frage eines etwaigen Mangels in den betroffenen Industrien zu lösen ist.

Aus Kunst und Leben.

Der Arbeitsplan des Schauspielers am Deutschen Theater. Nach der Erstaufführung von 'Lobers 'Eule aus Athen', die bekanntlich am Mittwoch, 4. März, stattfand, folgt als nächste Erstaufführung Bergmanns 'Seiner Gnaden Testament', dessen 'Kobelpreis' seinerzeit erfolgreich gespielt wurde.

Partwängler dirigiert in Berlin und New York. Das Berliner Philharmonische Orchester teilt mit: Staatsrat Dr. Partwängler wird wie in diesem Winter auch in der Spielzeit 1936/37 philharmonische Konzerte in Berlin übernehmen, und zwar wird er acht Konzerte und ein Chortanz dirigieren.

Rudolf Dieß. Will man das literarische Gewicht des Wiesbadener Kontraktors Rudolf Dieß urteilen, so findet sich kein Besseres als das Heimatbüchlein. Und will man die Quellen dieses ersten und vollständigen Schaffens aufzählen, so bleibt keine andere als das 'Heimatsbuch' aus dem Leben der Heimat und der bewährte Gang in die Schönheit und Geschichte der Heimat.

Die Kosten.

Die Kosten der Aufrüstung für das erste Jahr würden später durch einen Ergänzungshaushalt ausgewiesen, in dem die Gelder für die in dem Reich-Buch angeführten Maßnahmen angefordert werden.

Wie verlautet, werden die Vorkaufträge für die Armee, die Marine und die Luftflotte, die in dieser Woche veröffentlicht werden, eine Vermehrung von insgesamt rund 31 Millionen Pfund ausweisen. Während die Vorkaufträge des laufenden Finanzjahres für die drei Waffengattungen 121 Millionen Pfund betragen, werden die neuen Haushaltspläne einen Betrag von 155 Millionen Pfund aufweisen.

Die Dauerkrise in Athen.

Bildung eines überparteilichen Kabinetts?

Athen, 3. März. Die Faltung der Führer der Armee, die sich der Bildung einer neutralen Regierung unter Mitarbeit kleiner Parteien widersetzen, hat zur weiteren Verschärfung der politischen Lage beigetragen.

Man glaubt, daß der König für den Fall, daß ein freies keine Einigung zwischen den beiden großen Parteien erzielt ist, ein neutrales Kabinett ernennen wird, das die Unterstützung der Kammer finden dürfte.

Unentgeltliche Arbeitspflicht der sowjetrussischen Landbevölkerung.

Männer und Frauen auf Straßenbau unter G.M.-Aufsicht.

Moskau, 4. März. Wie amtlich gemeldet wird, haben der Rat der Volkskommissare und der Hauptvolkswirtschaftsplan der Sowjetunion, zum Zwecke einer besseren Organisation der Arbeitsbeteiligung der Landbevölkerung am Bau und an der Ausbesserung von Straßen und Landstraßen in Abänderung des bisher bestehenden Verfahrens in einer am 3. März erlassenen Verordnung dem Innenminister (G.M.) die Verantwortung für die Durchführung dieser Arbeiten entsprechend den aufgestellten Plänen übertragen.

Bei der Ausarbeitung der Pläne haben sich die Organe des Innenministeriums nach folgenden Gesichtspunkten zu richten:

- 1. Die Landbevölkerung wird zweimal im Jahre, in Frühjahr und im Herbst, zu den Arbeiten herangezogen. 2. Jeder ist verpflichtet, die für ihn vorgegebene Zeit an einmal abzugeben. Diese Pflicht der Kollektivbauern und der Einzelbauern zu Straßenarbeiten äußert sich: 1. In unmittelbarer unentgeltlicher und persönlicher Arbeit an sechs Tagen im Jahre, und 2. in unentgeltlicher Überlassung der ihnen gebührenden Jagdtiere, Transportmittel und anderen Inventars für die gleiche Zeit.

Sowjetbürger, denen persönliche Landwirtschaftswirtschaften sowie Einkommenssteuer auferlegt worden sind, werden mit ihren gesamten Arbeitstieren, Transportmitteln, Inventar

selbe, die bestimmt abwendige Natur, die Heimatverbundenheit, eine seltene Kleinigkeit, eine aus dem Leben und seinen heiteren und hitzeren Erfahrungen und aus einer selten, gläubigen Weltanschauung genommene Lebensweisheit, die ein geborener Erzähler ausstrahlt, alles ein Lebensinhalt, der nicht literarischen Ehrgeiz erstickt, sondern sich selbst im Worte verdrückt. Minor hat mit Recht in seiner lebenswerten Einleitung als kennzeichnendes Merkmal Rudolf Dieß die Übereinstimmung von Leben und Werk festgehalten. Den treuherzigen Menschen zeichnet er in einem zweiten Aufzuge, 'Der politische Rudolf Dieß'. Der politische Spötter Dieß über ein scharfes Gericht über die Zeit von 1918 bis 1933. Ein Verdienst des Werthens ist es, die Frühjahrsreden seiner 'Lauten', 'Lauten', 'Lauten' hervorgehoben zu haben. Dem Wiesbadener Tagblatt ist Rudolf Dieß ein geschätzter Mitarbeiter. Erst dieser Tage brachte es als einen Erweis liebevoller und praktischer Anerkennung seinen Aufsatz 'Generalfeldmarschall von Hindenburg ein Kassauer'.

'Mit der Kamera durchs neue Deutschland' heißt die Lösung des Preiswettstreits, welches die Zeitschrift 'Arbeit und Wehr', illustrierte für das deutsche Volk, in ihrer Nr. 9 vom 1. März veröffentlicht. Alle Leser, alle am Aufbau des neuen Reiches Interessierte werden aufgefordert, Bilder einzuliefern, die von ihrem Standpunkt aus das deutsche Volk in Arbeit und Wehr zeigen. Arbeit und Wehr sind auch die grundlegenden Leitgedanken, nach denen die Zeitschrift arbeitet. Jedes der bisher erschienenen Hefte gibt einen interessanten und bildhaft schönen Einblick in die verschiedenen wirtschaftlichen und militärischen Gebiete. Die schönen Bilder in Kupferdruck, die vollständige, jedem verständliche Ausdrucksweise der Zeitschrift machen jedes Heft zu einem wertvollen Propagandamittel für die gewaltige Aufbaubarbeit des nationalsozialistischen Deutschlands. (Verlag 'Arbeit und Wehr', Berlin SW. 11.)

Eine Rubens-Ausstellung in Detroit. Das Institut oft Arts in Detroit veranstaltet gegenwärtig eine umfassende Peter-Paul-Rubens-Ausstellung, nachdem es bereits in den vorigen Jahren Anton van Dijk, Rembrandt und Frans Hals gezeigt hat. Wie in den früheren Ausstellungen ist auch jetzt der ungeheure Reichtum an Werken erstaunlich, der in den Vereinigten Staaten zu finden ist. Die Ausstellungen des Detroitter Museums zeigen nicht nur die Werke der öffentlichen Sammlungen Amerikas, sondern auch die Werke des Meisters, die sich in Privatbesitz befinden.

Dreimächte-Flottenvertrag bevorstehend.

Für die spätere Unterzeichnung durch Italien und Japan offen.

London, 4. März. (Fig. Drahtmeldung.) Die Morgenblätter melden übereinstimmend, daß nunmehr der Weg für die Unterzeichnung eines Dreimächte-Flottenvertrages zwischen England, Amerika und Frankreich frei sei, nachdem sich Frankreich und Amerika über die Frage der Schiffschiff-tonnage geeinigt haben.

Der Flottenkorrespondent des 'Daily Telegraph' meldet, daß der endgültige Entwurf des Vertrages fertiggestellt sei. Die 'Times' schreibt, der Flottenvertrag werde so abgeschlossen sein, daß er für die spätere Unterzeichnung Italias und Japan offenstehe.

Die Entwicklung in Spanien.

Das katalanische Selbstverwaltungsrecht wiederhergestellt.

Madrid, 4. März. Der spanische Staatsgerichtshof hat das Gesetz vom 2. Januar 1935, das anlässlich der Ereignisse vom Oktober 1934 das katalanische Autonomie-Statut außer Kraft setzte, für verfassungswidrig erklärt. Durch diesen Beschluß wird mit sofortiger Wirkung das katalanische Selbstverwaltungsrecht in vollem Umfang wiederhergestellt.

Die spanische Munition erstickt sich auch in Madrid.

Madrid, 4. März. Auf Grund des Ammuniengesetzes sind in Barcelona am Dienstag u. a. fünf Verbrecher wieder auf freien Fuß gesetzt worden, von denen vier zu 25 Jahren Zuchthaus wegen Ermordung von drei Arbeitern verurteilt worden waren. Der fünfte verurteilte ebenfalls eine Zuchthausstrafe, weil er von einem fahrenden Kraftwagen aus auf einen Straßenbahnführer geschossen und dabei einen Fahrgast getötet und mehrere verletzt hatte.

und Werkzeugen für die doppelte Arbeitszeit von 12 Tagen herangezogen. Ferner bestimmt das Gesetz, daß die Straßenarbeiten nicht nur von Männern, sondern auch von Frauen verrichtet werden müssen, und zwar unterliegen Männer im Alter von 18 bis 45 und Frauen von 18 bis 40 Jahren dieser Arbeitspflicht.

Für die Kollektivwirtschaften wird im einzelnen bestimmt, daß sie ebenfalls für die gleiche Arbeitszeit von sechs Tagen im Jahre den Straßenbauorganen des Innenministeriums ihre Jagdtiere, Fahrzeuge, Kraftfahrzeuge usw. gleich mit den dazu gehörenden Kollektivbauern zur Verfügung zu stellen haben. Der letzte Punkt dieser Verordnung enthält die Strafbestimmungen. Diejenigen Kollektivbauern, Einzelbauern und Kollektivwirtschaften, die sich der Arbeitspflicht entziehen, werden durch die entsprechenden Organe des Innenministeriums mit Geldstrafen in doppelter Höhe des Wertes der nicht geleisteten Arbeit bestraft. Diese Verordnung ist am 3. März 1936 im Moskauer Kreml von K. A. Molotow und U. S. Stalin unterzeichnet worden.

Die jetzt durch eine Verordnung der höchsten bolschewistischen Regierungstellen verhängte unentgeltliche persönliche Arbeitspflicht der gesamten sowjetrussischen Landbevölkerung, der Frauen wie der Männer, geht auf eine regelrechte Zwangsarbeit der Bauern hinaus, wie sie bis zur Aufhebung der Leibeigenschaft im Jahre 1861 durch den Zaren Alexander II. bestanden hat.

Kant. Der große Königsberger Philosoph war nicht nur ein gründlicher und tiefer Denker. Er konnte auch schnell denken und handeln. Diese Eigenheit hat ihm eines Tages das Leben geteilt. Das war, als der Philosoph von einem irren Metzgerjungen angefallen wurde. Das Messer drühte in der Hand des Wahnsinnigen. Schon hatte er es erhoben, da kam dem berühmten Denker das rettende Wort: 'Aber lieber Freund, heute ist doch nicht Schlagschlacht!' Betroffen ließ der Angreifer den Mordstahl sinken. Kant, der Geistesgegenwärtige, war gerettet.

Theater und Literatur. Die Amtsleitung der NS-Kulturgemeinde hält in der Zeit vom 16. bis 21. März in der Reichshauptstadt eine Berliner Dichterversammlung im Rahmen dieser Veranstaltung lesen aus eigenen Werken Hermann Burte, Alfred Hungenberg, Ludwig Friedrich Barthel, Karl Göb und Hans Jöberlein. - Arnold Krieger, 'Christian de Wet' wurde im Stadttheater Halle a. S. uraufgeführt. Der Burenführer Christian de Wet ist wie Goethe, 'Götter' eine Gestalt aus dem Herzen des Volkes. Am ihn ist die Unberührbarkeit einer gemachten Idee, das jagenhafte Glück des wahren Soldaten und die Wärme eines großen Herzens, ist unmittelbar aber auch der Sturz eines jenseitigen Glaubens, und des Wegens des Zieles. Dieses beispielhafte Leben eines Mannes aus dem Schatten der Vergangenheit zu lösen, ist dem bisher nur als Romanheldensteller ('Mann ohne Volk', 'Das Blut der Laja Gota') bekannt gewordenen Westpreußen Arnold Krieger überzeugend gelungen. Der Autor durfte für einen sehr derartigen Erfolg danken.

Wilde Kunst und Musik. Die 67. Tonkünstler-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Tonkünstler-Bereins findet vom 13. bis 19. Juni dieses Jahres in Weimar statt und ist verbunden mit einer Gedenkfeier für Franz Liszt, dem Gründer des Vereins. An den Aufführungen neuer deutscher Werke beteiligen sich auch die Städte Jena und Eisenach. - Die Frankfurter Sopranistin Rita Ginster ist von ihrer erfolgreichen ersten mehrtägigen Amerika-Tournee zurückgekehrt. Auf dieser Tournee veranstaltete die Künstlerin unter ihrem Manager Herr Dr. Bruder des amerikanischen Zeitungsmannes, deutsche Liederabende, an denen auch die deutschen diplomatischen Vertretungen warmen Anteil nahmen. Für die nächste Saison ist Rita Ginster wiederum für Amerika verpflichtet, während für 1937/38 bereits ein Vorvertrag mit USA, Kanada, Kuba und Australien mit der Frankfurter Sopranistin abgeschlossen worden ist.

Die Feierlichkeiten am Heldengedenktag 1936.

Der Staatsakt in Berlin.

Berlin, 3. März. Am Heldengedenktag 1936, Sonntag, 8. März, findet um 12 Uhr mittags in der Berliner Staatsoper ein feierlicher Staatsakt statt, für den folgenden Programm vorgesehen ist:

1. Trauermarsch aus der 3. Sinfonie (Troica) von Beethoven.
2. Gedenkrede des Reichskriegsministers.
3. Lied „Ich halt' einen Kameraden“.
4. Deutschlandlied, Horst-Wessel-Lied.

Es dirigiert der Präsident der Reichsmusikammer, Generalmusikdirektor Professor Felix Raabe.

Der Staatsakt wird über alle deutschen Sender und auf die Straße unter den Linden übertragen.

Am Anschließ an den Staatsakt findet die Kranzniederlegung im Ehrenmal und der Beiermarisch von vier Ehrenkompanien am Ehrenmal statt, von denen zwei das Heer, eine die Marine und eine die Luftwaffe stellen.

Den Beiermarisch werden 64 in Berlin anwesende Kriegsskulpturen aus ganz Deutschland und aus Danzig sowie eine Anzahl Schwertrioskulpturen aus Berlin beizubringen. Unter den Kriegsskulpturen befinden sich auch der Vorsitzende der Kriegsskulpturen Englands, der Führer der französischen Kriegsskulpturen und der Führer der italienischen Kriegsskulpturen und Schwertrioskulpturen sowie der Führer der polnischen Kriegsskulpturen, die sämtlich selbst ebenfalls Kriegsskulpturen sind.

Auratorium für das Reichsehrenmal.

Berlin, 3. März. Nachdem das Tannenberg-Nationaldenkmal als Reichsehrenmal in die Obhut und Verwaltung des Reiches übergegangen ist, hat der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, ein Auratorium für das Reichsehrenmal gebildet. Zum Vorsitzenden dieses Auratoriums wurde der Staatssekretär im Reichs- und preussischen

Ministerium des Innern, Pfandner, betruhen, zu Mitgliedern der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Rößig, und der kommandierende General des 1. Armeekorps, Generalleutnant v. Brauchitsch.

Schwedische Kriegsmarine ehrt die deutschen Gefallenen.

Kiel, 3. März. Am Dienstagmittag legte der Kommandant des schwedischen Kreuzers „Göland“, Kapitän J. S. Rudberg, am Marine-Ehrenmal in Laboe einen Kranz mit den schwedischen Nationalfarben nieder. Bei dem feierlichen Akt kenteten sich die Fahnen der schwedischen und der deutschen Kriegsmarine, und die schwedischen Matrosenabteilungen präsentierten das Gewehr. Nach der Kranzniederlegung dankte der feierleitende Festungskommandant von Kiel, Kapitän J. S. Faber, dem Kommandanten, den Offizieren und der Besatzung des schwedischen Kreuzers im Namen der deutschen Kriegsmarine für diese schöne Ehrung.

Ein ununterbrochener Ausleseprozeß.

Dr. Ley und Alfred Rosenberg auf der Ordensburg der NSDAP „Gröfinsee“

Berlin, 4. März. Die neu errichtete Ordensburg der NSDAP „Gröfinsee“ in Pommern, die gemeinsam mit den Ordensburgungen Wolgast-Gelst und Sonthofen-Allgäu dazu ausersehen ist, demnächst ihrer Bestimmung für die Eihertstellung des Führernachwuchses feierlich übergeben zu werden, stand am Dienstag, wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, im Mittelpunkt einer eindrucksvollen Kundgebung. Die Reichsleiter Dr. Ley und Alfred Rosenberg erschienen in den Mittagsstunden auf der Burg, um vor Gauleitungsleitern zu sprechen, die hier für zwei Tage

Das Handwerk spendet dem WSW eine Million Pfund Brot.

Berlin, 3. März. Am 1. März, dem Winterhilfssammeltag der Deutschen Arbeitsfront, übergab Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Spende des deutschen Handwerks. Am Alexanderplatz in Berlin, wo der Reichsorganisationsleiter sammelte, erschien ganz pünktlich der Reichshandwerksmeister und überreichte Dr. Ley folgendes Schreiben:

„Reichsorganisationsleiter!
Zur heutigen WSW-Straßenjammung, durchgeführt von der Gemeinschaft aller Schaffenden, melde ich die Spende des deutschen Widerstandswerks im Reichshandwerk des deutschen Handwerks: eine Million Pfund Brot stehen zur Verfügung.
Heil Hitler!

(ges.) W. G. Schmidt.“

Die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt.

25 neue Ausbürgerungen.

Berlin, 3. März. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I, Seite 480) im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen folgende Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben:

1. Paul Keller, Musikschritsteller, jüdischer Abstammung, zuerst Intendant des Staatstheaters in Wiesbaden. Nach der nationalsozialistischen Erhebung wurde er Mitarbeiter der Pariser Emigrantenpresse. Er streut die niedrigsten Verdächtigungen gegen das kaiserliche Wollen Deutschlands und seine führenden Männer aus.

2. Wilhelm Schmaro war früher Kommunist und flüchtete nach Unterjochungen nach dem Reichgebiet. Er flüchtete der deutschfeindlichen Klauhen Beteiligung „Döses Beobachter“ seinen Bericht über die Zustände in Deutschland, der ein völlig falsches Bild von der Entwicklung der Arbeiterorganisationen in Deutschland gab.

3. Kurt Döbereiner, Ingenieur und Journalist, emigrierte 1934 nach der Tschchoslowakei, stellte sich dort in die Front der Emigrantenhege gegen Deutschland. Seine gefährlichen Gebichte und Artikel erschienen in den berüchtigten Prager Emigrantenblättern.

4. Emil Oskar Edel, Schriftsteller, früherer Landtagsabgeordneter. Nach seiner Abwanderung nahm er sofort mit emigrierten Reichsabnehmer-Funktionären in der Tschchoslowakei Verbindung auf und beteiligte sich an der Gründung einer deutschfeindlichen Zeitschrift. Als Funktionär des nach Prag emigrierten Vorstandes der ehemaligen SPD, betätigt er sich ferner bei der Hege gegen das Reich.

5. Hans J. Ferberich, ehemaliger SPD-Redakteur und Dresdener Stadtverordneter, gehört in der Tschchoslowakei zum Kreis der führenden Emigranten und treibt von dort aus als Propagandist Landesverrat gegen Deutschland. Er ist an der Herausgabe eines Prager Heftblattes maßgeblich beteiligt und Verfasser zahlreicher Heftartikel.

6. Ernst Friedrich, Schauspieler und Buchdrucker, langjähriger Kommunist, vielfach, u. a. wegen Vorbereitung zum Hochverrat, verurteilt. Nach der nationalen Erhebung flüchtete er nach der Tschchoslowakei und betätigte sich als kommunistischer Agitator. Er läßt seine Gelegenheits vorübergehend, ohne Deutschland und seine Führer verächtlich zu machen.

7. Erich Goldbaum, jüdischer Zeichner und Journalist, betätigt sich in der Tschchoslowakei als händiger Mitarbeiter an den berüchtigten Zeitschriften „Aktion“ und „Die Neue Weltbühne“ freut er die niedrigsten Verleumdungen über Deutschland aus.

8. Felix Halle, jüdisch-kommunistischer Schriftsteller, trat in zahlreichen Verleumdungen in Rußland als Hebe redner gegen Deutschland hervor. Er richtete dabei gefährliche Angriffe gegen die Justiz in Deutschland und beteiligte sich besonders an der im Zusammenhang mit dem Reichstagsbrandprozeß einfindenden Hege.

9. Dr. Wolfgang Hilgert, Schriftsteller, wanderte nach Frankreich aus und ist Mitarbeiter an dem berüchtigten Pariser Tagblatt. In zahlreiche Artikeln bezieht er sich mit Vorkommnissen innerhalb der deutschen Kulturschindindustrie vor dem Kriege und läßt dem unbedingten Leser vorzutäuschen, daß Deutschland allein die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges trage und daß das heutige Deutschland einen gleichen Gefährdendpotenzial für den Frieden bilde.

10. Erich Hamburger, jüdischer Schriftsteller, ließ nach seiner Flucht nach Paris in der Emigrantenpresse zahlreiche deutschfeindliche Artikel erscheinen. Als Mitarbeiter an den berüchtigten Zeitschriften „Aktion“ und „Die Neue Weltbühne“ freut er die niedrigsten Verleumdungen über Deutschland aus.

11. Hans Hirschfeld, Jude, ehemaliger Ministerialbeamter sowie Pressekorrespondent und Mitglied des Ausschusses der „Deutschen Welle“. Er begab sich zunächst nach der Schweiz und war im Sinne deutschfeindlicher Propaganda auf Schweizer Boden tätig. Wegen seiner politischen Betätigung mußte er die Schweiz verlassen und soll sich jetzt in Frankreich aufhalten.

12. Lothar Holland, Schriftsteller, der bereits 1932 nach Rußland auswanderte, und als Leiter eines jogen deutschen Kulturfaktors versuchte, kommunistisches Geanten-

gut unter den Verfertigen deutscher Junge zu verbreiten. Er beteiligte sich ferner an der deutschfeindlichen Rundfunkhege in Rußland.

13. Dr. Fritz Lehmann, jüdischer Schriftsteller, flüchtete nach dem Umsturz nach Riga und war dort Mitarbeiter an den inwärtigen eingegangenen, unter jüdischem Einfluß stehenden „Europa-Öl“. Später war er in Ungarn tätig, wo er sein deutschfeindliches Treiben fortsetzte.

14. Wolfgang Langhoff, vor dem Umsturz Regisseur und Schauspieler am Stadttheater in Düsseldorf verließ nach seiner Entlassung aus der Schutzhaft Deutschland und veröffentlichte in Brüssel und in der Emigrantenpresse Berichte, die eine gemeine Hege gegen das Reich enthielten.

15. Dr. Walter Lohstein, früher Rechtsanwalt und Notar in Berlin, Jude, trat mit den führenden jüdisch-kommunistischen Kreisen in Paris in Verbindung. In zahlreichen Veröffentlichungen in der Emigrantenpresse zieht er die Verhältnisse in Deutschland in den Schmutz und verbreitet entstellende Darstellungen der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Sein Buch „Justiz und Moral“ enthält eine jenseitige Gefährlichbetragung, die mit den gemeinsten Angriffen gegen die Reichsregierung verbunden ist.

16. Rosa Lemine-Rieker, Witwe des in der Münchener Rätezeit handrechtlich erschossenen Kommunistenführers Eugen Lemine, ist in Paris als bolschewistische Agentin tätig, die in landesverräterischer Weise die Interessen des Reiches schädigt.

17. Gustav Ludwig May, genannt Hartung, früher Generalintendant im Hessischen Landes-theater, begab sich in die Schweiz und richtete gefährliche Angriffe gegen die Neuordnung des deutschen Theaterwesens, in denen er die künstlerischen Ziele des Reiches in der niedrigsten Weise herabsetzte.

18. Bernhard Menne, früher Redakteur an verschiedenen kommunistischen Zeitungen, tritt in der Tschchoslowakei führend als Hege gegen Deutschland auf. Er schreibt Artikel über das nationalsozialistische Deutschland, in denen er Deutschland kriegerischer Absichten verdächtigt und ein völlig entstelltes Bild über die politischen Bestrebungen des Reiches gibt.

19. Hippolit Widdede, kommunistischer Agitator, der wegen seiner staatsfeindlichen Betätigung aus Holland ausgewiesen wurde. Er begab sich nach Rußland, stellte sich in den Dienst der kommunistischen Weltpropaganda und treibt die wüsten Hege gegen Deutschland und seine neuen Einrichtungen.

20. Carl Baefische, ehemaliger sozialdemokratischer Redakteur in Schiffsen, wanderte nach der Schweiz aus, wo er falsche Darstellungen über die Verhältnisse in Deutschland verbreitete. Er unterhält roge Beziehungen zu marxistisch-internationalen Organisationen und gehört zu den Emigranten, die in demagogischer Hege gegen Deutschland ihre Aufgebote erwidern.

21. Heinz Pol, jüdischer Schriftsteller, jetzt händiger Mitarbeiter der nur der Hege gegen das Reich dienenden „Wochenchrift „Die Neue Weltbühne“ in Prag. Durch seine von blindem Haß gegen das Reich bittierten Handwerke versucht er den ersten Auszubildenden Deutschlands im Auslande zu verächtlichen und herabzusetzen.

22. Ernst Schumacher, sozialdemokratischer Funktionär und Journalist, wurde aus Holland, wohin er zuerst abwanderte, wegen seiner illegalen politischen Betätigung ausgewiesen und begab sich dann nach Belgien, wo er sich ferner als Drahtzieher der marxistischen Wühlarbeit gegen das Reich betätigt.

23. Herbert Stahl (Stiel), jüdischer Redakteur, der in amerikanischen Zeitungen die verlogenen Verleumdungen gegen Deutschland richtete, und insbesondere bei der jüdischen Boykottbewegung alle üblichen Nachwerke an Gemeinheit überbot.

24. Erich Wollenberg, Schriftsteller und früher Mitglied der kommunistischen Reichsorganisation. Er beteiligte sich ferner an der Revolte des November 1918 und stellte sich der Münchener Räteregierung zur Verfügung. Nach Verurteilung der wegen Hochverrats erlittenen Strafe war er Redakteur kommunistischer Zeitungen. In leitenden Stellen der ehemaligen kommunistischen Parteioorganisationen versuchte er, den demagogischen Aufwand im Lande vorzubereiten. Nach dem Umsturz betätigte er sich in Rußland in Wort und Schrift gegen die Interessen des Reiches.

25. Arnold Zweig, jüdischer Schriftsteller, hat sich in die Front der antideutschen Emigranten gestellt. Seine Heftartikel verächtlich er mit Vorliebe in den Pariser Emigrantenblättern.

unter der Leitung Dr. Frauendorfers zusammengekommen sind.

Reichsleiter Dr. Ley entwiderte vor seinen Hörern Aufbau und Durchführung der 1933 begonnenen Schulungsarbeit, um schließlich die Gedankengänge darzulegen, die ihn zu dem jetzt eingeleiteten Wert der Ausmählung geführt haben. Er gab einen interessanten Einblick in die Praxis dieser Ausmählungen in den einzelnen Gauen des Reiches. „Wir haben“, erklärte Dr. Ley, „in den bisher durchgenommenen Gauen 50 n. S. der 20 n. S. abgelehnt. Diese scharfe Prüfung, die rüchdtlos durchgeföhrt wird, ist im Hinblick auf die geschichtliche Bedeutung unserer jetzigen Maßnahmen notwendig. Auf unseren Ordensburgungen werden die jetzt gemusterten Männer die beste Ausbildung auf allen Gebieten des Lebens erfahren.“

Am Anschließ an die Ausführungen Dr. Lays sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg. Er führte aus: „Ich möchte anknüpfen an das, was Dr. Ley zu Beginn seiner Rede erwähnte, daß wir alle in einem ununterbrochenen Ausleseprozeß leben. Das Schicksal eines Menschen und das Ergebnis eines ganzen Volkes sind nach unserer Auffassung Ergebnisse zweier Komponenten: Der äußeren Begebenheiten und des Charakters. Diese Art der Auslese haben wir 14 Jahre im Kampf erlebt. Es war ein Protest gegen die charakterliche Verwahrung von damals, gegen die Korruption, die wir mitnehmen mußten. Und dieses Schicksal von außen und das Schicksal von innen hat jenen Top unseres Kampfes gebildet, den wir alle kennen und den wir alle lieben.“

Das Mittelalter hat zwar mit unferer Revolution nach außen ein Ende gefunden. Innerlich ist es aber noch lange nicht überwunden, und die übernehmende wird unsere ganze Tätigkeit, unsere ganze Bebarbeitung erfordern. Ich bin heute der Überzeugung, daß mit unferer Weltanschauung unsere Revolution nicht überlebt, überlebt hat und nicht fällt. An die Stelle einer unmittelbaren politischen Volkem ist nunmehr die große Gestaltung der Idee getreten. Das ist für uns das Entscheidende.“

Alfred Rosenberg erklärte im weiteren Verlauf seiner Darlegungen: „Wenn die alten Mächte immer erklären, sie hätten den längeren Atem, so wollen wir erklären, wir haben den besseren Glauben. Tradition bilden kann nur das Geschlecht, das den Kampf in den vergangenen Jahren geführt hat, und wir sind stolz und glücklich, daß wir zu diesem Geschlecht gehören.“

Zwei neue Zeppelinluftschiff-Führer.

Überföhlung der Besatzung des „D3, 129“ nach Frankfurt a. M.

Friedrichshafen, 3. März. Im Auftrag der Deutschen Zeppelin-Reederei überreichte am Montag Direktor Diplomingenieur Luftschiffführer Lehmann zwei langjährigen Besatzungsangehörigen des „Graf Zeppelin“ die Beförderungsurkunde zum Luftschiffführer und händigte ihnen das vom Luftamt Berlin, bzw. Stuttgart ausgeheltte Patent Nr. 8 erteilt der bisherigen Kapitänleutnant Johannes Ludwig aus Hofheim. Er trat 1914 zur Marine-Luftfahrt über. Während des Krieges machte er auf Luftschiffen mehrere Angriffsfahrten mit und kam nach Beendigung des Krieges als Panzer auf das Verkehrsluftschiff „Bodensee“. Das Luftschiffpatent Nr. 9 erteilt Ingenieur Heinrich Bauer aus dem Kreise Murringen (Württemberg). Er war im Jahre 1927 als Konstrukteur im Luftschiffbau Zeppelin“ eingetreten, kam aber schon 1928 als Steuermann zur Besatzung des „Graf Zeppelin“.

Kommandant des neuen Luftschiffes „D3, 129“ ist Kapitän Lehmann, dem die Luftschiffführer H. A. S. Sammler und Bauer beigegeben sind. Kommandant des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist Kapitän v. Schiller, dem die Luftschiffführer Witte mann und Ludwig zur Seite stehen. Der Deutschen Zeppelin-Reederei gehören also jetzt mit Dr. Hugo Edener acht Luftschiffführer an. Die Besatzung des „Graf Zeppelin“ wurde auf die beiden Luftschiffe verteilt. Die dem „D3, 129“ zugeleiteten Führer und Besatzungsleute befinden nach Frankfurt a. M. über, während die Besatzung des „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen verbleibt.

Abschluß der deutsch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen.

Budapest, 3. März. Die zwischen den ungarischen und den deutschen Regierungsvertretern vom 19. bis zum 28. Februar in München geföhrteten Wirtschaftsverhandlungen führten zu einem für die ungarische Wirtschaft sehr bedeutenden Ergebnis, vor allem für die ungarische Landwirtschaft auf dem Gebiet der Schweineausfuhr. Andererseits muß selbstverständlich auch mit einer Erleichterung der deutschen Einfuhr nach Ungarn gerechnet werden, doch ist dafür geföhrt worden, daß dadurch die wichtigeren ungarischen Erzeugungszweige nicht gefährdet werden.

Allgemeine Wehrpflicht in China geplant.

London, 3. März. Wie Reuter aus Hanking meldet, hat die Zentralregierung mitgeteilt, daß die allgemeine Wehrpflicht unverzüglich in ganz China in Kraft geföhrt wird. Alle Bürgerlich nicht beherrschten Chinesen im Alter von 18 bis 45 Jahren müssen sich einer zweijährigen militärischen Dienstzeit unterziehen.

Loheland, eine Frauensiedlung in der Rhön.

Loheland ist eine Siedlung arbeitender und werteschaffender Frauen am Fuße der Rhön. Das sagt wenig und viel zugleich, aber es führt hinein in die Gründungsgeschichte dieser Siedlung und in die Aufgaben, welche sich diese Frauen abseits von dem lauten Gesehelen der Großstadt hier in der Einsamkeit der Rhönberge gestellt haben. Schon im Jahre 1912 bildete sich um Hedwig von Robben und Luise Langgaard in Kassel ein damals noch kleiner Kreis von Menschen, die sich im Ablauf der Vorkriegsjahre zu einer immer festeren Gemeinschaft zu-

setzt der Gründung der Siedlung hier ihre Bildung und ihre Ausbildung erhalten; die Zahl der Lohelandlerinnen, die in Deutschland und über das Ausland verteilt leben, beträgt heute 400.

Landwirtschaft und Handwerk — Weben, Drehfeln, Töpferei, Schneiderei und Lederarbeiten — werden mit wirklichem Ernst getrieben und gelehrt. In den verschiedenen Werkstätten werden die weiblichen Lehrlinge von geschulten Fachkräften, von Meistern, die aus der Schule hervorgegangen sind und auch wieder Lohelandlerinnen sind in den



Auf dem Grundbesitz der Lohelandlerinnen.

Bild 1: Das Stieghaus. Eines der 15 Gebäude, welche der Siedlung ihren besonderen Charakter verleihen. Bild 2: Die Wagonia. Man vermutet nicht, daß diese freundlichen Häuser, die innen formgerecht mit Sperrholz aus eigener Werkstatt verkleidet sind, ausgediente Eisenbahnwagen sind. Bild 3: Gymnastik oder Balkstänze in der frischen Rhönluft machen einen Großteil der sommerlichen Arbeit aus. Bild 4: Lohelandlerinnen bei der Arbeit in der Dreherei. Unter der Aufsicht eines Meisters werden hier alle Arten von Holz formgerecht verarbeitet. (D.N.B. Heimatbilderdienst. Juni. 1-2: Heim, 3-4: Loheland.)

lammenschößen. Im Seminar für häusliche Gymnastik in Kassel wurde schon in diesen Jahren die Grundlage gelegt zu einer Körperkultur, die auch heute noch in Loheland im Vordergrund aller Arbeit und alles Geschehens steht. Diese wenigen Schülerinnen von damals und die beiden Leiterinnen der Schule sind heute die Lehrerinnen und Wegweiser einer großen Gemeinschaft von Frauen geworden.

Nachdem die Schule während des Krieges zunächst nach Lambach in Thüringen und später nach Schloss Bieberstein bei Fulda übergesiedelt war, erwarb man im Jahre 1919 anderthalb Stunden von Fulda entfernt auf dem Herberg ein Stück Land, Loheland, auf dem die Schule noch heute besteht. Ehemals Feldland mit vernachlässigten, unfruchtbareren Wäldern, ohne Wege und ohne Häuser, schenkte sich hier die Schöpferin Lohelands, getreu stehende und arbeitende wollte Frauen, auf eigenem Grund und Boden ihre neue Heimat. Ohne Unterhütung von außen und nur mit eigenen, beschiedenen Mitteln entstanden hier angelegentlich der Konturen der fernen Rhönberge nach und nach 15 verschiedene Bauten, die eingerahmt von gepflegten, blumengeschmückten Gärten und wohlbestellten Äckern heute das darstellen, was Loheland heißt. Viele Menschen haben

von ihnen gewählten Fäden unterrichtet und ausgebildet, bis sie sich für die Geistesprüfung die nötigen Kenntnisse angeeignet haben. Alle Schülerinnen, unabhängig von ihrer landwirtschaftlichen, gärtnerischen oder handwerklichen Ausbildung, nehmen geschlossen an dem Gymnastikunterricht teil. Während die Gymnastikschülerinnen in diesem Unterricht im Laufe der Jahre zu Gymnastiklehrerinnen heran- und ausgebildet werden, wird darüber hinaus bei allen Schülerinnen im Laufe der Zeit ein besonderes Körpergefühl bewußt erweckt. Im Sommer verbringen mehr als 300 Menschen ihre Freizeit zum Zwecke der Erholung und der Vervollkommnung der Ausbildung in der Siedlung Loheland. Die durchschnittliche Zahl der zur Gymnastikausbildung anwesenden Schülerinnen ist 60. Um denjenigen Schülerinnen, welche die Mittel zur Ausbildung nicht aufbringen können, den Aufenthalt auf Loheland dennoch zu ermöglichen, hat die Leitung der Schule in den verschiedenen Bereichen Arbeitsstellen geschaffen, welche mit Arbeitslöhnerinnen besetzt werden, die sich durch diese Arbeitsleistung ihre Ausbildung verdienen.

Bei einem Gang durch die Schule und die Siedlung stellt man sehr schnell fest, daß in dieser Frauengemeinschaft

eines im Vordergrund steht: die Arbeit. Eine Arbeit, die sich in vielerlei Richtung erstreckt, die Schulung und Arbeitsleistung vorbildlich vereint, die immer produktiv und wertschöpfend bleibt und die für den Bestand und den Wert dieser Siedlung allein ausschlaggebend ist. Aus eigener Bodensständigkeit heraus, aus einem ewigen Ringen — neben den feingestalteten Dingen — um die Früchte des fernen Rhönbodens, haben sich diese Frauen in der Rhön mit einer wohlbestellten Landwirtschaft und mit einer unabhängigen Viehhaltung in einem Naturzustand versetzt, der sie unabhängig in wirtschaftlicher Hinsicht macht von den Einflüssen und von dem Geschehen in der großen Welt. Mit ihren Bauern aus der Umgebung sind sie auf das engste verbunden und befreundet, denn diese eintönen Rhönbauern haben sehr schnell erfaßt, daß diese Lohelandlerinnen mit ihnen zugleich in die Speichen des Rades greifen, das immer wieder und jeden Tag von neuem als Symbol der Arbeit seine Furchen über die Äcker zieht.

So ist Loheland sichtbarer Ausdruck zur lebensbejahenden Lebensgemeinschaft ohne felsenmächtige Enge geworden, wie überall, so regiert auch hier das ewige Ried der Arbeit den Tagesablauf. Daß die Lohelandlerinnen über die Arbeit und die Dinge des Alltags hinweg auf dem Wege zu dieser bewundernswerten Eigentätigkeit ihre feingestalteten Ideale bewahrt und gefördert haben, unterkreuzt aus den Willen dieser Frauen, die, ob sie auf dem Acker Rehen, ob sie in der Werkstatt arbeiten oder in der Welt an irgend einer Stelle ihre Aufgaben erfüllen, innerhalb und außerhalb der Siedlung Loheland immer bewußt Lohelandlerinnen bleiben.

Die Universität Heidelberg widerruft ihre Einladung an die britischen Universitäten.

Berlin, 3. März. Die an die Einladung zum 550-jährigen Bestehen der Universität Heidelberg in einem Teil der englischen Presse geknüpften Kommentare haben die Universität Heidelberg, wie von dort berichtet wird, zu folgendem Schreiben an die britischen Universitäten und Akademien mit Ausnahme der Universität Cambridge, deren freundliche Antwort bereits in Heidelberg eingegangen war, veranlaßt:

„Wie ich aus englischen Pressemeldungen ersehe, ist der akademische Charakter der Einladungen der Universität Heidelberg zu ihrer 550-Jahresfeier von einer Reihe englischer Persönlichkeiten zu unserem großen Bedauern vor der Öffentlichkeit mit politischen Ansichten vermischt und so ihres wahren Sinnes entkleidet worden. Dadurch scheint mir die öffentliche Meinung in einer Weise beeinträchtigt zu sein, die es einem Engländer schwer macht, eine in freundschaftlicher Gefinnung ergangene Einladung anzunehmen.“

„Um jenen englischen Gelehrten, die durch diese Entwidlung der Dinge in einen Zwiespalt geraten, eine ihnen vielleicht unangenehme Entscheidung zu ersparen, ziehe ich hiermit meine an die britischen Universitäten und Akademien gerichteten Einladungen zurück.“

Der Rektor der Universität Heidelberg, gez. Groß.“

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Marktverlauf: Gemüsemarkt gut, hauptsächlich Spinat, Obstangebot schwach. Auslandsware, hauptsächlich Kopfsalat und Blumenkohl gut vertreten. Verkauf befriedigend. Feinzeugpreise am 3. März 1936 für Gemüse und Obst (bei Karloffeln, Süßkartoffeln, sowie Obst und Gemüse ausländischer Herkunft Großhandelspreise). Gemüße: Weißkohl (Funda) 6,5-10, Rotkohl 9-12, Wirsing 11-14, Rosenkohl 1. 20, Grünkohl 12, Römischkohl 13, Karotten 8,5-12, gelbe Rüben 5, Schwarzwurzeln 16, rote Rüben 8, weiße Rüben 5, Spinat 11-11,5, Meerrettich 50, Feldsalat, Mißbeet 50, Fenchel 30-35, Wegwarte 68,5-80, Kattischsalat 50, Zichorie, deutliche 20-21, ausländ. (Kiste etwa 20 Fund brutto) 550, Arabarer (Funda) 25, Petersilie 86,5-100, Champignon 110, Blumenkohl, ausländ. (Steige 15 bis 18 Stück) 450-550, Kopfsalat, ausländ. (Steige 24 Stück) 450-500, Endivienkohl, ausländ. (Steige 24-32 Stück) 325, Salatgurken (Steige 20 Fund brutto) 300, Preiselbeeren (Stück) 3-5, Sellerie 8-14, Lauch 5-6, Kopfsalat 26-27, Rettich 8, Schnittlauch (Topf) 18, Radisches (Gebund) 7,4 bis 8,5, Kartoffeln (Zentner) 390-410, Zwiebeln 1100 Fig. Obst: Tafeläpfel 1 (Funda) 27,5-32,5, 2. 15-25, ausländ. (Kiste 40 Fund netto) 1500-1900, Wirtschaftäpfel, sortiert 17,5-19, Bonanen 40, Walnüsse 40, Haselnüsse 40, Äpfel 18-25, Zitronen (Stück) 3,5 Fig.

Bersteigerung.

Freitag, den 6. März 1936, normittags 9; Uhr beginnend, verleiht ich zufolge Auftrags im Lokale

4 Büdingenstraße 4

an der oberen Wehbrunnstraße — Telefon 28459
Diverse Möbel, 2 große dunkelhol. Betten, Sofas, Sofa mit Umbau, 2 Sessel, Kinderbetten, welches Metallbett, Damenkleidreißer und Sessel, Tische, Kistchen, Eichen-Schreibtisch (ältere Form), Eisenel, Bilder und Rahmen, Lampen, 1 eil und 2 Eichen-Hutgarderoben, Blumenkiste, Kleiderbänder, Kleiderpuppe, Stuhlgut, Stuhlbein, Schaufelstuhl, Lederregale, Schmelz- und Dämmmaschine, Eisstränge, 1 Kuhl, 1 Säulenstuhl, Gasbehe mit Badofen, Zinkbadewanne, Waschgangel, eiserne Badmaschine, Waschboden, eil Rahmenständer, Schintenkleidmesser, 18 Klammern (Eisenbeinergreif), 2 große ältere Leinwand, eil, Halsbandhant (150 Fl.), Wasserbad, und Antilopenhäute, Koru, 3 Körb, Gerat, Reklam, mit Kautschuker, Putzkränken, Spielplan, kleines Puppenhaus, Hausballschalen und anderes mehr

freiwillig gegen Barsahl. Besitzt. Donnerstag 3-5.

Wilhelm Klapper

Konzession. Versteigerer und Schlichter
Übernahme von Versteigerungen aller Art.

Verdientenes

Zur Herstellung beweglicher Motoren lichte ich Verbindung mit mechanischer Werkstatt. Ana. u. A. 512 an Tagbl. Berl.

Miet-Pianos

SCHMITZ gegenüber Landesbibliothek
Nachweislich. Rent. Geld. Erst. mögl. o. Nach. su. über. gel. Ana. u. S. 509 an Tagbl. Berl.

Bei Bronchitis

Hustenqualen, Verschleimung

Dr. Boether-Tabletten

4000 Erfahrungen (nach Schmidt-Lempp), Dezember 1935 in Stuttgart
Wird in Apotheken 1/2 Dtl. 2-20, überall in Deutschland lieferbar.

Radio-Mende

neu, Bauj. 1935/36, gegen ein Motorrad

ANZEIGEN

in einer weitverbreiteten und vielgelesenen Zeitung sind das billigste, beste und erfolgicherste Werbemittel

Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Asthma chron. Bronchialkatarrh und Verschleimung

ist qualvoll und lastig. Neuen Lebensmut durch Breitreuz-Asthma Pulver zu Einnehmen. Erstl. erprobt - best. bewährt. Viele taus. Anerkennungen. Verlang. Sie Gratisprobe geg. Abgabe d. Inserat. in Ihr. Apotheke. — Packg. 1,45



Zur Konfirmation

sind Schutzarten und Alletopfer beliebte Geschenke. Sie finden in unserem Druckereikonor viele schöne und preiswerte Vorschläge.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden
Wiesbadener Tagblatt, „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21.

Stellen-Angebote

Wöchentliche Besondere

besonderes

Geldlohn a. bald. Eintritt

perfekte Köchin

für groß. Guts- wirtsch. in Weidenburg, Braun Schütz, Rothpfl., Hotel „Rosa“, Licht, u. u.

Alleinmädchen

1. u. jung. welsch. lebhafte, lachen u. d. Hausarbeit

alleinmädchen

das auf kochen kann, sofort ge- sucht. Angeb. u. H. 712 an T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, sofort ge- sucht. Angeb. u. H. 712 an T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Alleinmädchen

das kochen kann, samt oder tags- über, ab. 1. April im T. 38

Stellen-Gefuche

Wöchentliche Besondere

besonderes

Kaufm. durch- sichtig. Dame,

in unget. Stell.,

sucht nach. Be- sonderes. An- forder. Ang. u. H. 699 an T. 38

Stellen-Gefuche

Suche f. meine Tochter

Exzellente

in Kandidatur a. öffentl. Betrieb. Beste Empfeh- lung. Verfügen. Fr. R. Birk, Bielefeld 23, 1.

Stellen-Gefuche

Geb. Fr. sucht 1. 4. od. lat. St. als Schreib- handschreiber bei

Stellen-Gefuche

Suche f. meine Tochter

Exzellente

in Kandidatur a. öffentl. Betrieb. Beste Empfeh- lung. Verfügen. Fr. R. Birk, Bielefeld 23, 1.

Stellen-Gefuche

Geb. Fr. sucht 1. 4. od. lat. St. als Schreib- handschreiber bei

Stellen-Gefuche

Suche f. meine Tochter

Exzellente

in Kandidatur a. öffentl. Betrieb. Beste Empfeh- lung. Verfügen. Fr. R. Birk, Bielefeld 23, 1.

Stellen-Gefuche

Geb. Fr. sucht 1. 4. od. lat. St. als Schreib- handschreiber bei

Stellen-Gefuche

Suche f. meine Tochter

Exzellente

in Kandidatur a. öffentl. Betrieb. Beste Empfeh- lung. Verfügen. Fr. R. Birk, Bielefeld 23, 1.

Stellen-Gefuche

Geb. Fr. sucht 1. 4. od. lat. St. als Schreib- handschreiber bei

Stellen-Gefuche

Suche f. meine Tochter

Exzellente

in Kandidatur a. öffentl. Betrieb. Beste Empfeh- lung. Verfügen. Fr. R. Birk, Bielefeld 23, 1.

Stellen-Gefuche

Geb. Fr. sucht 1. 4. od. lat. St. als Schreib- handschreiber bei

Stellen-Gefuche

Suche f. meine Tochter

Exzellente

in Kandidatur a. öffentl. Betrieb. Beste Empfeh- lung. Verfügen. Fr. R. Birk, Bielefeld 23, 1.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

aus nebenberufliche, in Wies- baden und Umgegend, gegen hohe Provision. Ausnahmefälle werden

berücksichtigt. Aus unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme Sterbefälle

sucht ehrliche Werber

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Wohlf. Zimmer

zu v. Hermann- str. 10, 2. Et. 5

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Mod. 4-Zim.-Wohnung

1. Juli für Suitart a. D. gesucht. Angebote erbeten. Gedr. Weiss, Mühlent. Baderstr. 15.

Harmonikas

alle Arten, alle Größen, alle

Marken, wie Bohner, Galotta u. a.

Lowie alle Musik-Instrumente

preisig billig, stets Gelegenheits-

kauf in absoluten Instrumenten-

Spezialhandlung.

Seibel, Gabelstr. 34. Tel. 23263.

Harmonikas

alle Arten, alle Größen, alle

Marken, wie Bohner, Galotta u. a.

Lowie alle Musik-Instrumente

preisig billig, stets Gelegenheits-

kauf in absoluten Instrumenten-

Spezialhandlung.

Seibel, Gabelstr. 34. Tel. 23263.

Harmonikas

alle Arten, alle Größen, alle

Marken, wie Bohner, Galotta u. a.

Lowie alle Musik-Instrumente

preisig billig, stets Gelegenheits-

kauf in absoluten Instrumenten-

Spezialhandlung.

Seibel, Gabelstr. 34. Tel. 23263.

Harmonikas

alle Arten, alle Größen, alle

Marken, wie Bohner, Galotta u. a.

Lowie alle Musik-Instrumente

preisig billig, stets Gelegenheits-

kauf in absoluten Instrumenten-

Spezialhandlung.

Seibel, Gabelstr. 34. Tel. 23263.

Harmonikas

alle Arten, alle Größen, alle

Marken, wie Bohner, Galotta u. a.

Lowie alle Musik-Instrumente

preisig billig, stets Gelegenheits-

kauf in absoluten Instrumenten-

Spezialhandlung.

Seibel, Gabelstr. 34. Tel. 23263.

Harmonikas

alle Arten, alle Größen, alle

Marken, wie Bohner, Galotta u. a.

Lowie alle Musik-Instrumente

Heute Premiere!
Ein Film, der zum Erlebnis wird!

EMIL JANNINGS



TRAUMULUS

Hilde Weissner - H. Stelzer
Hilde v. Stolz - Harald Paulsen
Herb. Hübner - O. Stöckel

Die neueste Filmschöpfung des Altmeisters
CARL FROELICH
nach dem gleichnamigen Drama von ARNO HOLZ.

EMIL JANNINGS spielt den „Traumulus“, den
walfremden Professor, über
den die Wellen des Schicksals zusammenschlagen.

Kleinstadtsünden werden hier schonungslos gezeichnet.
Ein Film, der kein Blatt vor den Mund nimmt.

Im Beiprogramm: „Die Glocke ruft“
Ein Olympia-Film, hergestellt vom Olympischen Komitee

Beginn:
Wo: 2⁰⁰ 4³⁰ 6³⁰ 8³⁰
So: 2⁰⁰ 4³⁰ 6³⁰ 8³⁰



BUCH  **EINBÄNDE**
geschmackvoll und preiswert
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Am 11. März 1936, vorm. 10¹⁵ Uhr wird an der
Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in
Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Faulbrunn-
straße 5, awangswweise verteilt. Eigentümer die
Erbkinder des Weingärtmeisters Bernhard Goldschmidt,
Minna, geb. Adler, in Wiesbaden, und Kinder:
K300 Amtsgerecht 6a, Wiesbaden.

Möbeltransporte u. Lagerung
bei billiger Berechnung und nur
bester Ausführung übernimmt
Wiesbadener
Transport-Gesellschaft
Friedrich Jander & Co.,
Tel. 23959-29048, Dullenstr. 45,
Gartenhaus (früher Rebenstr. 69).

Kaufm. technisches wissenschaftl.
Uebersetzungsbüro
Des Standes, Luxemburgplatz 4,
Barrerie.
Wobern eingerichtet
Fremdenpension
Ist oder später zu übernehmen
gelübt. Angebote unter U. 304
an den Taubl. Verlag.

Wir empfehlen:
Der kleine Heimatsforscher
in der Stadt Wiesbaden

o. Mitteilungsleiter Karl Oelinger
& Kollegen • Preis 75 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt



Fische

Morgen eintreffend:

Kabeljau o. Kopf Pfd. 22
i. ganzen Fisch Pfd. 20
Kabeljau-Filet Pfd. 36
Fottbückings Pfd. 26
... und 3% Rabatt

Harth
Harth  hilft Haushalten

LT LUNA-TON-THEATER
SCHWALBÄCHER-STR. 57
Ab morgen Donnerstag:



Lillette
von der Fals
(FRAUEN UM DEN SONNENKÖNIG)
mit: Renato Müller - Michael Bohnen
Jugendl. über 14 Jahre hat Zutritt!

Heute letzter Spieltag!
Adolf Wohlbrück
Lutes Ulrich in „Regine“

Ufa
Morgen 4, 6, 8, 10
Francine Rosay
Paul Hartmann
in der
Jacques
Foyder-
Inszenierung
Die klugen Frauen
Preisgekrönt!
Dazu
der Film der
Deutschen
Kriegs-Marine
Stander Z vor!!
Ufawoche
Ufa
Palast

Kurhaus Freitag, 6. März, 19.30 Uhr

VII. Zyklus-Konzert

Leitung: **CARL SCHURICHT**
Solist: **GASPAR CASSADO** (Cello)
Orchester: **Städtisches Kurorchester**

Vortragsfolge:

Henk Badings:
III. Sinfonie (Reichsdeutsche Uraufführung)
Hans Pfitzner:
Konzert für Cello und Orchester (Erstaufführung)
Johannes Brahms: Erste Sinfonie, C-moll

Eintrittspreise: RM 1.20, 1.70, 2.20, 3.20, 4.20

Capitol
Ab heute Mittwoch!

4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰

Neuaufführung des
Großfilms
Bengali

In deutscher Sprache!

... ein Film, den man
mit ehrlicher großer
Begeisterung immer
wieder sieht ...

Jugend hat Zutritt!

... und wieder ein
Film, der vollen
Beifall findet - das
beweist - das gut be-
setzte Haus.

Der „K-r-a-f-t-Mayr“
nach dem Roman von
Ernst von Wolzogen
mit Paul Hörbiger,
Sybille Schmitz,
Karin Hardt,
Ida Wüst und der
klassischen Musik
Franz Liszt's geben
dem Film eine ganz
besondere Note.

Film-Salast
Wo. 4.00, 6.15, 8.30

12 Redensarten

ihre Deutung und Anwendung.

6.

Das ist „der springende Punkt!“

... und das meine Herren, ist der springende Punkt des
ganzen Problems“, so können wir es immer wieder aus dem
Munde eines Berathungsrathes hören, wenn es endlich an den
Kernpunkt seines Vortrages angelangt ist. Der Begriff ist uns allen
so das nicht recht fasslich? Und doch: Der Begriff ist uns allen
geläufig, und es ist uns nur nicht zum Bewusstsein gekommen,
dass eigentlich in diesen Worten gar kein Sinn liegt.

Auch hier haben wir es, wie bei der Redensart „Er kommt
auf seinen grünen Zweigen“, mit einer Redewendung zu tun, die
schon uralt ist. Sie geht auf keinen geringeren als auf den großen
griechischen Philosophen Aristoteles zurück, der von 384-322 vor
Christi lebte. Bei seinen Forschungen über die Entstehung des
Unwesens aus dem Ei entdeckte er eines Tages in einem angebrühten
Ei ein Küchlein, das lebhaft hin und her hüpfte; das er die
Lebenszeichen im Ei. Dienen springenden „Punkt“, beschrieb
Aristoteles dann genau als die Urmutter des Lebens, das Meient-
liche als springenden Punkt zu bestimmen.

So entstand also diese Redensart und da es bei jeder Sache
ein leicht zu erkennen und ihn auch zu beachten. Der springende
Punkt“ bei der jedesmal im Zusammenhang mit diesen Deu-
tungen erwähnten „Reinen Ansetze“ ist, dass man sich vor allen
Dingen immer ihrer Hilfsbereitschaft erinnert und mit keiner Be-
stellung bei dem

... Wiesbadener Tagblatt“
nicht wartet.



Sport und Spiel.

Die Geräte-Kundentämpfe

im Kreis Wiesbaden/Rheingau.

Nachdem nun die Jugendklassen des Kreises ihre Weltmannschaften in beiden Gruppen fertiggestellt haben, sind die Kämpfe der 1. und 2. Kreisstufe am Sonntag bereits auch am ausklingen.

Die 2. Kreisstufe traf sich in Detrich, wo sich **To. Detrich** — **Tgd. Schierstein** — **Tlshf. Geisenheim** in ihrem letzten Kampf um die Festhaltung des Gruppenbesten des Rheingaus gegenüberstanden. Tgd. Schierstein hat es fertiggebracht, ebenfalls 10 Punkte zu erringen, so daß sie mit Tgd. Johannisen gegen den Gruppenbesten von Wiesbaden, Eintracht Wiesbaden, in die Entscheidung gelangt. Die Schiersteiner waren in Detrich in guter Form und hatten von Anfang an die Führung. Das Ergebnis:

Tgd. Schierstein	396,5 Punkte
Tlshf. Geisenheim	383
To. Detrich	350

Die Einzelbesten sind: Großmann-Schierstein 103, Ober-Schierstein 101,5, Faust-Geisenheim 100 Punkte. Der Schluss-Tabellestand: Tgd. Johannisenberg 10, Tgd. Schierstein 10, Tlshf. Geisenheim 8, To. Detrich und To. Viebrich je 2.

Die Kreisstufe 1 war in Eltville angetreten. Es turnten:

Tgd. Eltville — **To. Detrich** — **To. Vorh.**

Die Ergebnisse: Tgd. Eltville 407,5 P., To. Detrich 359,5 P., To. Vorh. 351 P. Der Tabellenstand: Tgd. Eltville und To. Detrich je 8 P., Tgd. Schierstein 6 P., To. Vorh. 2 P., Tlshf. Geisenheim 0 P.

Am Donnerstag wird der Kampf Geisenheim — Eltville — Detrich, der die Entscheidung bringt, in Geisenheim ausgetragen.

Die Gruppe Wiesbaden

traf sich in W. Viebrich, wo sich

To. Viebrich — **Eintracht Wiesbaden** — **Tdd. Wiesbaden** in der Kreisstufe 1 zum Kampfe meldeten. Eintracht Wiesbaden war in sehr guter Form, die beiden Gegner zeigten ebenfalls ausgebauten Turnübungen, so daß hier vorzügliches Geräterturnen gezeigt wurde. Das Ergebnis ist:

Eintracht Wiesbaden	411 Punkte
To. 1846 Viebrich	359,5
Turnerbund Wiesbaden	345

Die Tabelle:

Eintracht Wiesbaden	8
Turnerbund Wiesbaden	4
Tgd. Hochheim	4
To. Viebrich	4
Tgd. Sonnenberg I	2
Tgd. Sonnenberg II	—
To. Hochheim	—

In der Kreisstufe 2 trafen sich in Sonnenberg

Tgd. Sonnenberg — **Tdd. Wiesbaden** — **To. Kloppenheim**.

Hier wurde Turnerbund Wiesbaden Sieger, der die Führung an sich gerissen hat; die beiden anderen Teilnehmer drängten jedoch hart nach. Das Ergebnis ist:

Tdd. Wiesbaden 370 P., **Tgd. Sonnenberg** 352 P., **To. Kloppenheim** 333 P.

Beste Einzeltürner: Böller, Tdd. Wiesbaden, 103 P.; Künge-Sonnenberg 94 P.; Schneider-Tdd. 90 P.

Die Bezirksklasse besteht aus der Auswahlmannschaft der drei Kreise Worms, Wiesbaden, Mainz, aus denen dann die Bestmannschaft in die Gaulstufe aufrückt. Es trafen sich in Mainz-Kombach die Vereine

Tgl. Kombach — **To. 1846 Ralief** — **Tdd. Wiesbaden**.

Es war ein außerordentlich spannender Kampf mit wechselnder Führung. Bessere Leistungen zeigte Kombach an den Ringen, Tdd. Wiesbaden hatte vorzügliches Hoch. Alle drei Mannschaften boten sehr gute Leistungen. Hier kann nun schon von einem lebendigen turnerischen Hochbetrieb gesprochen werden, den zu verfolgen es sich wirklich lohnt, denn es sind schon Klüngen von künstlerischer Folge, die hier geboten werden. Die Ergebnisse:

To. Mainz-Kombach	571,5 Punkte
To. Ralief	564,5
Tdd. Wiesbaden	559,7

Beste Einzeltürner: Müller-Kombach 128,3 P., Ufer-To. Ralief 125 P., Lindemann-Kombach 123,5 P., Straßmann-Wiesbaden 123,3 P.

Wiesbadener Radspport.

Kreisversammlung der Radfahrereine Groß-Wiesbadens.

Die Radfahrereine von Groß-Wiesbaden versammelten sich am letzten Sonntag zu einer Kreisversammlung im Turnheim in W. Dohheim. Alle Vereine waren mit ihren Vereinsführern und Fahrwarten vertreten. Kreisführer Diebenbach-Wiesbaden dankte für das zahlreiche Erscheinen und begrüßte besonders den Gauführer Braun-Frankfurt a. M. Anschließend übernahm der Kreisführer den Segen und Gegrüßten aus den vorjährigen Kreiswettbewerben die Kreise, sodann sprach der Gauführer Braun in einer fast zweistündigen Rede zur Lage im deutschen Radspport. Ganz besonders hob er hier die Arbeiten für die Olympischen Spiele in Berlin hervor, wobei er besonders die Schulungsarbeit innerhalb der einzelnen Vereine hervorhob. Die Jugendpflege im DRK ist eine sehr gute im letzten Jahre gewesen, auf diesem Gebiet soll auch im Jahre 1936 wieder Großes geleistet werden. Für den „Unbekannten Sportsman“ wurden für den Bezirk 3 (Wiesbaden) fünf Termine festgelegt: Darmstadt, Mainz, Worms, Höchststadt und Frankfurt a. M. Die Bezirksmeisterkämpfe in Saalspport finden am 15. März im Hippodrom in Frankfurt statt, die Sammelkämpfe im April in Darmstadt, die Bezirksmeisterschaft im Juli in Wiesbaden. Vom 29. März bis 3. April werden im ganzen Bezirksgebiet Veranstaltungen zugunsten der Winterhilfe durchgeführt. Sehr ausführlich sprach Herr Braun über die Stellung des Deutschen Radfahrerbundes im RfR. Gerade in diesem Punkte herrschte in den Radfahrereinen seit langem Unklarheit. Jetzt dürfte endgültig Klarheit geschaffen worden sein. Zum Schluß seiner Ausführungen überreichte der Gauführer im Auftrag des Reichsbundes dem Kameraden Enders vom Volk-Sportverein Wiesbaden eine Bronzemedaille des Digm-

plaausschusses für seine Verdienste um den deutschen Radspport. Eine sehr regen Aufnahme folgte dem Vortrags für die Radball- und Saalfahrwart. Bei diesem Anlaß gab der Bezirksleiter Stein-Grünheim (Saal-fahren) und der Fahrwart für Radball, Eber-Grünfurt, die entsprechenden Instruktionen.

Für die deutschen Kadrenbahnen wurde jetzt der Terminkalender für das Sommer-Sommer-Jahr 1936 festgelegt. Ingesamt wurden für 15 Röhren 86 Veranstaltungen genehmigt. Die Termine für die Bahnen in Köln, Ruppertal, Hamburg, Krefeld, Dortmund und der neuen Bahn am Berliner Funkturm stehen noch aus. Die Amateuremeisterschaften werden am 5. Juli in Frankfurt a. M. entschieden. Die Meisterschaften der Berufsfahrer finden wahrscheinlich in Berlin statt.

Ueber Kimm und Koen.

Punktwettkämpfe im R.R.-Schießen.

(Bezirk Wiesbaden im Deutschen Kartell für Sportschießen.) Die dem Bezirk angehörenden Kleintatler-Schießsportvereine führten am 1. März d. J. auf den Ständen des R.R.S. „Falte“ in Kienthal ihre Punktwettkämpfe der Klasse A und B, Gruppe II, durch. Geschossen wurden je 10 Schuß in den drei Anlagensorten: liegend freihändig, kniend oder stehend und stehend freihändig, Entfernung 50 m, auf die 12er-Kingelheide.

Es kämpften in Klasse A: Polizei gegen Weidmannsheil und Falte, Post gegen Teil und Weidmannsheil, Bahn gegen Falte und Teil, Weidmannsheil gegen Polizei und Post, Falte gegen Bahn und Polizei, Teil gegen Post und Bahn, Sedan gegen Post und Falte.

In Klasse B, Gruppe II: Sedan gegen Hubertus und Teil, Hubertus gegen Sedan und Dohheim, Teil gegen Polizei und Sedan, Polizei gegen Teil und Landesbank, Dohheim 1912/30 gegen Landesbank und Hubertus, Landesbank gegen Dohheim und Polizei.

Tabellenstand:

Klasse A:		Pkte.	Ringe
1. Polizei	4	4	8 2420
2. Weidmannsheil	4	3	1 6 2409
3. Bahn	4	2	2 4 2337
4. Post	4	2	2 4 2322
5. Falte	4	1	3 2 2224
6. Sedan	4	—	4 0 2149
7. Teil	4	—	4 0 2142

Klasse B, Gruppe II:

1. Dohheim 1912/30	2	2	— 4 1124
2. Hubertus	2	1	1 2 1048
3. Landesbank	2	1	1 2 1039
4. Polizei	2	1	1 2 998
5. Teil	2	1	1 2 951
6. Sedan	2	—	2 — 928

„Rund um den Rabengrund.“

Iber 25 km mit 25 Pfund Gepäd.

Das Radamt für Leichtathletik ruft zum ersten Weltreit im Jahre 1936 auf. Am Sonntag, 15. März, geht es über 25 km mit 25 Pfund Gepäd. Die Wiesbadener Veranstaltung wird nicht als Gepädmarß bezeichnet. Es ist notwendig, zu wissen, warum. Wir entnehmen dem „Leichtathlet“, dem in Berlin erscheinenden amtlichen Organ des Reichsstadtes, in seiner 8. Folge vom 25. Februar d. J. die Begründung, die Kreisstadtsleiter Feder zu seiner weitestgehenden Ausdeutung gibt:

„Der Ausdruck „Marß“ ist mit Absicht vermieden worden, denn was wir bis jetzt gesehen haben — und wir führen nun schon im vierten Jahre Gepädmarße durch — war nicht immer ein „Marßieren“. Der Marßschritt vieler Teilnehmer war nicht „rein“. Schon beim Start, im Strecken nach einem günstigen Anlaufplatz, mehr oder noch bei Überholungsversuchen auf der Strecke mit ihren Brust- und Brust-Kämpfen, und vor allem, wenn es bergab ging, gab es allerlei zu beanstanden. Da mußte man sich fragen: Was ist das nun für eine Art von Fortbewegung? Ist das noch marßieren oder ist das getrippelt, getrabet, gelaufen, gesprochen?

Eine klare Grenze ist schwer zu ziehen, zumal sportliches Gehen nicht verlangt wird. Es ist auch nicht in allen Fällen einwandfrei festzustellen, ob der Stützschritt korrekt oder aus Schwäche erfolgt. Sollen heillosweise Kämpfer ausgeschlossen werden, die gegen Schluß in den Rängen „weid“, werden und bei Gefährde „ins Schießen kommen“?

Und wer soll ausschließen? Die „Oberste Leitung“? Sie kann nicht überall dabei sein, wenn sie auch noch so viel mit dem Auto hin und her jaht. Kontrollposten? Wieviele müßte man aufstellen, um die ganze Strecke zu überwachen? Hunderte! Soll man jedem Mann einen Radfahrer mit-schicken oder „beunruhigende“ Motor- und Radfahrertreien überrollend aufstauden lassen? Wer bietet Gewähr dafür, daß die Kontrollposten gleichmäßig beurteilen, was „nach“ durchgehen kann und was „zu weit“ geht?

Wer jemals einen solchen „Marß“ begleitet hat, weiß, vor wem welche Fragen man da gestellt werden kann. Je mehr hemmende Bestimmungen erlassen werden, um so schwieriger ist die Überwachung. Raum nachprüfbarer Beobachtungen und geeignete Einprüche sind die unausschließliche Folge.

Darum: Fort mit allen sinnlosen Einschränkungen! Sie erschweren unnötigerweise die Durchführung. Wer hat sich im September 1914, als wir in Elmählen, in der Feuerlinie der Marßschritts einmündeten, daran gekümmert, wie das einer machte. Die Hauptfrage war: er blieb dabei. Wie im Ernstfall soll es auch bei der Vorbildung sein. Mit geringem Kraftaufwand schnellstens das Ziel erreichen, darauf kommt es an. Also: kraftsparend fortbewegen; jeder, wie er es am besten zu zwingen glaubt. Demnach kann auch gelaufen werden? Ja, es kann! Wir warnen aber eindringlich davor, es im Übermaß zu tun. Die Probe aufs Exempel — wir haben sie in Wiesbaden ja schon gemacht — hat ergeben, daß die Läufer vorzeitig mit ihren Kräften zu Ende sind. Anfangsgewinne gehen im zweiten Teil an die Marßierenden verloren, die ruhig und gleichmäßig ihre Bahn ziehen. Ihnen gehört das entscheidende letzte Drittel. Sie erreichen auch dadurch in bester Verfassung das Ziel.“

Vom „weißen Sport“.

Davispokalkampf Spanien — Deutschland in Barcelona.

Die deutschen Tennisspieler, die auch in diesem Jahre mit großen Aussichten den Kampf um den Davispokal begannen, werden das zur ersten Runde der Europazone zählende Treffen gegen Spanien in den Tagen vom 24. bis 26. April in Barcelona bestreiten. Es ist nicht anzunehmen, daß die deutsche Mannschaft gegen das Vorjahr Veränderungen erfährt, vielmehr wird sie auch diesmal aus Gottfried von Cramm, Heinrich Henkel, Kai Lund und Hans Denter bestehen. Die drei Erstgenannten wollen bereits an der Riviera, um sich an die schon jetzt recht warme süßliche Sonne zu gewöhnen. — Die spanische Mannschaft wird nach den Ergebnissen mehrer Ausscheidungsspiele zusammengestellt werden. Ganz bestimmt wird man den in Deutschland bestens bekannten Enrico Maier, einen Spieler von Weltklasse, in der Mannschaft finden. Aber außer ihm die spanischen Farben vertritt, ist noch unbekannt.

Im Falle eines Sieges, mit dem wohl gerechnet werden kann, wird Deutschland in der zweiten Runde auf Ungarn treffen. Dieser Kampf wird Mitte Mai auf deutschem Boden, voraussichtlich in Berlin, stattfinden.

Sport-Rundschau.

Düsseldorf sah Eisköste in Vollenburg.

Das Westdeutsche Eisklubium zu Düsseldorf hatte am Dienstag einen seiner größten Tage, sahen doch 8000 Zuschauer, die die Ränge und Tribünen bis auf den letzten Platz füllten, im Kampf zwischen zwei fanatischen Mannschaften Eisküsten in höchster Vollenburg, „Kanada-Weiß“ schlug „Kanada-Schwarz“ mit 10:3 (2:4, 5:1, 3:2) Treffern in einem Spiel, das von Anfang bis Schluß Begeisterung erweckte. Erstzulieferer fügten sich die vier paar deutschen Spieler, die — wie schon in Berlin — in den Reihen der Kanadier standen, ganz vorzüglich ein und sicher werden sie viele Zuschauer für waidwichtige Kanadier angesehen haben.

Deutsche Billard-Meisterschaft 1936.

Die Kämpfe um die deutsche Billard-Meisterschaft, die vom 11. bis 15. März in Nürnberg ausgetragen werden, haben eine ausgezeichnete Befragung gefunden. Neben dem deutschen Meister und Titelverteidiger Ludwigmann (Frankfurt a. M.), werden noch Pönsgen (Bingen), Förster (Maden), Dr. Herbig (Hannover), Joachim (Berlin), Sorge (Berlin), Unselm (Dresden), Zitelmann (Sachsen) und Wölkel (Münster) am Turnier beteiligt sein. Pönsgen ist zweifacher Weltmeister und dreifacher deutscher Meister, Förster gewann ebenfalls schon dreimal die deutsche Meisterschaft und Joachim war 1934 Weltmeister. Eine bessere Befragung hätte also das Turnier, das unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Julius Streicher steht, gar nicht finden können.

Die deutsche Yacht „Germania“ siegte bei der Internationalen Segelregatta bei Genes in der zweiten Wettfahrt der 500-Klasse über eine 12 Meilenstrecke vor der italienischen „Aria“. Das deutsche Boot „Baterland“ nahm den vierten Platz ein.

Die Veranstaltung wird gleichzeitig als Einzelwettbewerb, „offener“ und „geschlossener“ Mannschaftskampf in 4 Klassen durchgeführt, und zwar: Klasse I für Mitglieder aller Reichsbundvereine des Kreises Wiesbaden.

Klasse II für SA, SS, Arbeitsdienst und Polizei dieses Gebietes.

Klasse III für Jungmannen der Reichsbundvereine (Jahrgänge 1914, 1915, 1916, 1917), Jugenklubs (Jahrgang 1918 und jünger) werden nicht zugelassen.

Klasse IV für „Ältere“ der Reichsbundvereine und der unter II genannten Formationen (Jahrgang 1901 u. älter).

Im „offenen“ Mannschaftskampf gehören zu einer Mannschaft 4 Teilnehmer derselben Klasse, von denen die 3 zuerst einmündenden nach Platziffern gewertet werden.

Beim „geschlossenen“ Mannschaftskampf bilden 5 Teilnehmer einer Klasse eine Mannschaft; mindestens 4 davon müssen zusammen das Ziel erreichen.

Sein Gepäd (25 Pfund einschließlich Tornier oder Aufsatz) hat jeder Teilnehmer selbst herzubringen. Kleidung: Wanderanzug oder Uniform; leichte Sportkleidung und Halbschuhe sind nicht erlaubt.

Start- und Ziel sind auf dem Reichsbahnhof. Um 9 Uhr geht es ab. Die Teilnehmer haben sich am 8. März am Startplatz einzufinden, dort zuerst die Formationen (formations) weiß über die Startnummern und Kontrollnummern in Empfang zu nehmen (kostenlos) und anschließend ihr Gepäd nachwiegen zu lassen.

Die Strecke bietet diesmal keine Schwierigkeiten. Es ist eine Rundstrecke von 12,5 km, die zweimal zurückzulegen ist. Sie führt vom Reichsbahnhof über Wilhelmstraße und Taunusstraße durchs Kerotat zur Reichsweihöhe und auf dem Rundfahrweg am Stauwehr vorbei über Wegendahlhütte, Herrenschieß, „Rund um den Rabengrund“, auf demselben Weg zurück bis zum Neuen Museum. Dort ist Durchgangskontrolle auf Rufen; außerdem ist in jeder Runde von jedem Teilnehmer an der Wegendahlhütte eine Kontrollmarke abzugeben. Auf dem Reichsbahnhof ist noch eine Schlussrunde zurückzulegen. Der Reichsbahnhof liegt 109 m hoch, der höchste Punkt, die Wegendahlhütte, 285 m, so daß in gleichem Maße, etwa 6 km langen Aufstieg und ebensolchem Gefälle zweimal ein Höhenunterschied von 176 m zu überwinden ist. Wer die vorgezeichnete Strecke verläßt, um abzukürzen, scheidet ohne vorherige Warnung aus dem Wettbewerb aus.

Der Einlag beträgt für jeden Teilnehmer 30 Pf., für jede Mannschaft 60 Pf. Jeder Einzeltürner, der nicht über 4 Std. und 10 Min. (Sportabteilingen) benötigt, erhält eine Urkunde, ebenso jede Mannschaft, die innerhalb dieser Zeit die festgesetzten Bedingungen erfüllt. Die Befragung wird auf Wunsch für die Gruppe V des Reichsportabteilens anerkannt.

Für etwaige Unfälle, verlorene Wertgegenstände und abhandengekommene Kleidungsstücke haftet der Veranstalter nicht.

Reisungen, die Vor- und Juname, Verein (Formation), Klasse, bei Älteren und Jungmannen auch Geburtsjahr enthalten müssen, sind schriftlich unter Befragung des Einlasses an Kreisstadtsleiter Karl Feder, Wiesbaden, Schentenborfstraße 1, zu richten. Kleidungen ohne Einlag sind unzulässig.

Reisebuchung ist am Mittwoch, 11. März 1936. Besondere Einladungen an Vereine und Formationen erfolgen nicht mehr. Diese Veröffentlichung gilt als Ausschreibung.

Was der Wiesbadener im März am Himmel sieht.

Ein Gesicht wider Willen. — Farbige Sterne. — Jahreszeiten im Kosmos. — rote Kojen. — rote Zwerge.

Am 20. März, 1936 Uhr, tritt die Sonne in den Frühlingsspunkt. Astronomisch beginnt der Frühling. Ob auch wirklich? Wie hängt doch unser ganzes Lebensgefühl an diesem Wechsel der Jahreszeiten! Dabei hätten wir sie beinahe gar nicht bekommen, wenn man einer kleinen Legende glauben darf. Sie erzählt: Bei der Erschaffung der Welt schaute Gott die Erdkugel in seiner Ordnungsliebe sein feinstes Licht auf ihre Bahn und ließ sie so um die Sonne laufen. Diesem Werk hatte Lucifer, beiseitegehend, still zugehört. Kaum aber hatte sich der Schöpfer zu anderem gewandt, da gab er dem glänzenden Ringelchen einen kleinen Stoß, daß es jetzt schief stand und wie ein Büchsen, das eine Kugel gefolgt hat, um die Sonne lag. Der Herrnot sah das natürlich bald, betrauerte sich die Sache eine Weile und sagte lächelnd: „Mein Lieber, da hast du wieder einmal das Böse gewollt und das Gute getan. Du hast nämlich den Menschen den Frühling geben.“ — In der Tat kommt der wunderbare Frühling, den wir Jahreszeiten nennen, allein von der Schiefe der Erdachse. Sie bewirkt, daß die Sonnenstrahlen dauernd in einen anderen Winkel auf die Horizontale eines Ortes fallen und damit die Wärmewirkung stetig ändern. In Wiesbaden z. B. schwankt dieser Winkel mittags zwischen 16½° im Winter und 63½° im Sommer. Im Mittel, also jetzt im Frühling, beträgt er 40°. Das bedeutet, daß die Sonne dann im Himmelsäquator ihre Bahn abläuft, genau im Abstand auf und im Westpunkt untergeht, das Firmament halbiert, Tag und Nacht gleich sind.

Diese Äußerung läßt auch ein Stern ab, den wir im Orion sehen. Es ist der rechte obere im Gürtel. Dieser Stern geht in m r z, nicht wie die Sonne nur in der Frühlingsepoche, im Ostpunkt auf und im Westpunkt unter. Man kann ihn also gar zur Richtschnur benutzen. Bei den Germanen hießen alle drei „die Fische“, der obere war „der Ruderer“, der linke untere „der Befehlshaber“. War der Ruderer unsichtig, schloß man auf schlechtes Wetter. Das prächtige Sternbild Orion wurde also auch von unseren Vätern schon beachtet, sicher auch die auffällig hellen Sterne in seiner Umgebung: Sirius, Procyon, Aldebaran und Kapella, die jetzt abends fast vom Zenith herabhängt. Die Verbindung Sirius-Procyon stellt nach oben ungenau auf Askor und Pollux, die Zwillinge. Der Rote Orion, der „Rotes des Himmels“, der „Rote“, der „Rote“, vielleicht im nordischen Glauben Boden selbst, bietet mit seiner Umgebung den schönsten Himmelsblick des Jahres, in einer Hinsicht auf den interstellaren.

Dem bloßen Auge fallen nämlich leicht bei diesen hellen Sternen gewisse Farbabweichungen auf. Sirius ist so hell, weiß, daß er ins Blaue spielt. Er liegt im Norden direkt bläuliche, d. i. Blaujünger. Rigel ist weiß und strahlt 25.000mal so hell wie unsere Sonne. Aldebaran ist rot, ebenso Betelgeuze und ganz besonders Antares, den man aber am Morgenbimmel linden muß. Im 15. März steht der abnehmende Mond dicht über ihm. Procyon, Kapella und Pollux sind gelbe Sterne. Diese feinen Farbenunterschiede der Sterne erzählen uns etwas Ähnliches, wie der Farbenwechsel im Vegetationsbild der Erde. Auch im Kosmos gibt es Frühling, Sommer, Herbst und Winter, auch dort höher oben auf, auswießen sich zu gewisser Höhe, wachen danach ab und vergehen. Nur sind es keine kurzlebigen Wesen, sondern Weltkörper mit riesigen Ausmaßen (soweit im Umfang wie in der Zeitspanne ihres Werdens).

Da steht mitten im Schwert des Orion der Stern Theta. Er ist von einem Nebel umgeben, der schon dunklere Linien zeigt, ein Zeichen, daß er sich ballt. Eine Sternschnuppe loszulassen springt auf, eine Welt entsteht. Sie ist noch gasförmig, strahlt Wärme in den kalten Weltraum aus und wird dadurch zusammengezogen. Dadurch wird oder wieder Wärme innerhalb des Sterns erzeugt, der er rot leuchtet. Auf dieser

Stufe steht Betelgeuze. Sie ist ein isolierter, roter Riese, in den man sich unsere Sonne denken kann den umlaufenden Planeten Merkur, Venus, Erde und Mars. Die Ausstrahlung bewirkt weitere Zusammenziehung und weiter erhöhte Temperatur. Es entstehen gelbe Sterne wie Procyon und Pollux, danach weiße wie Rigel und weißblaue wie Sirius. Das ist der Höhepunkt im Sternleben. Jetzt ist der Stern so dicht geworden, daß die Ausstrahlung überwiegt, er wird kleiner und kälter, wird zunächst wieder gelb wie Kapella und dann wieder rot. Diesmal aber sind rote Zwerge. Sie kann das bloße Auge nicht mehr sehen. Sie



Orion, der himmlische Jäger. Betelgeuze in der rechten Schulter, Rigel im linken Fuß, die 3 Fische im Gürtel, Aldebaran im Stierauge, dahinter Plejaden. Sirius im gr. Hund, Procyon im kl. Hund, dazwischen das Einhorn, Hefe, Taube, Fluß Erbsen.

leben vor dem Erlöschen. Unsere Sonne steht auf ihrem Lebensweg jetzt gelb auf dem absteigenden Ast. Doch braucht uns kein Schüttelfrost zu überkommen, daß uns etwa bald ihr Licht nicht mehr scheint. Eine Million Jahre sind in ihrem Leben noch nicht soviel wie die Stunde in unserem eigenen. Was sie an Strahlungsenergie seit Millionen Jahren verloren hat im Vergleich zu heute, ist ganz belanglos.

Interessant sind die neueren Untersuchungen über die Masse der Sterne. Einer, der weniger als ein Siebentel der Sonnenmasse hat, kann nicht so heiß werden, daß er uns sichtbar wird. Ein Stern oder, der mehr als etwa das 40-50fache der Sonne an Masse hat, muß infolge des Strahlungsdruckes von innen nach außen zerplatzen. Das Leben der Sterne, d. h. das für uns Sichtbarwerden ihres Lichtes, ist also an Grenzen gebunden wie etwa das Menschenleben an eine gewisse Blutzustemperatur. Sätze der Weltenschöpfung sind zu tief oder zu hoch in die Nebelmasse gegriffen beim Formen, dann wäre unter Firmament dunkel geblieben. Es gäbe vielleicht unendlich viele bunte Sterne, aber keine Sonne schiene auf unsere Erde und kein Mensch ersehe sich am blühenden Leben eines Frühlings.

Mars ist abends noch ganz in der Nähe des Frühlingsspunktes zu sehen. Jupiter ist strahlender Morgenstern links von Antares. Am 18. steht der abnehmende Mond dicht bei ihm.

kurz vor Beginn oder in den ersten Tagen der Offenlegungsfahrt unterrichtet werden. In der Regel werde die Offenlegung in den Diensträumen des Finanzamtes erfolgen, nur bei besonders weiten Entfernungen können wegen günstigerer Lage das Katasteramt in Betracht kommen. Die Gemeinde als Ort der Offenlegung können nur ausnahmsweise gewählt werden. Die Offenlegungsfahrt betrage einen Monat. Die gesamte Bodenprüfung werde in einer Verbindung mit dem Reichsfinanzamt durchgeführt. Die Schätzungen werden mit größter Sorgfalt getroffen und von den Landesfinanzämtern laufend überprüft. Hierdurch sei weitgehende Gewißheit für Zuverlässigkeit gegeben. Er, der Minister, werde den Reichsfinanzminister bitten, die Bauern und Landwirte auf diesen Sachverhalt ausdrücklich hinzuweisen, damit unbegründete Befürchtungen vermieden werden.

Offenlegung der Ergebnisse der Bodenschätzung.

Der Reichsfinanz- und der Reichsinnenminister haben gemeinsam eine Verordnung über die Offenlegung der Ergebnisse der Bodenschätzung erlassen, die der Reichsfinanzminister durch einen besonderen Kundentafel erläutert. Darin heißt es: Die Offenlegung diene dem Zweck, den Eigentümern und Kaufungsberechtigten eine Nachprüfung der Schätzungsergebnisse zu ermöglichen. Außerdem solle sie den Finanzämtern die besondere Bekanntgabe der Schätzungsergebnisse an die Eigentümer ersparen. Durch geeignete Personen sollen die Eigentümer in jeder Gemeinde

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 5. März 1936.
11 Uhr: Schallplattenkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Radio- und Musikhaus A. V. Ernst, Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 5. März 1936.
16.15 Uhr: Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Scholz.
Dauer- und Kurarten günstig.
20 Uhr: Romantischer Abend.
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.
Dauer- und Kurarten günstig.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 5. März 1936.
Reichsfunk Frankfurt 251/1195.
6.00 Choral, Morgenpraxis, Gemischt. 6.30 Von Saarbrücken: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Volkstanz, Wetter- und Schnebericht. 8.10 Stuttgart: Gemischt.
10.15 Stuttgart: Schulfunk. Volksliederingen. 11.00 Frankfurt: Gausnachrichten. 11.15 Programmfolge, Wirtschaftsmeldungen, Wetter. 11.30 Bauernfunk. 11.45 Sanadient.

12.00 Von München: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schnebericht. 13.15 Von München: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Von Deutschland: Mierlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wirtschaftsbericht, Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 15.15 Kinderfunk. Eine lustige Spielstunde mit der Klappertüte.
16.00 Unterhaltungskonzert. 17.30 Aus der Werkstatt des deutscher Gegenwartsdichters. In der Landeshaupt des Reichsoffiziers. 17.45 Das ständliche Lied. 18.00 Von Königsberg: Nachmittagskonzert. 19.45 Logespiel.
19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen. 20.00 Zeit, Nachrichten.
20.10 Mozart-Johas (17). Mozart als Kirchenmusiker. Große Messe in C-moll für Soli, Chor und Orchester, Werk 427. 21.00 Deutsche Meisterlieder anderer Zeit. 21.15 Für jeden etwas. 22.00 Zeit, Nachrichten.
22.15 Nachrichten, Wetter-, Schnee- und Sportbericht. 22.30 Von Berlin: Tanzmusik. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1936/1937.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenpiel, Morgenzeit. 6.10 Fröhliche Morgenmusik. 7.00 Nachrichten. 8.10 Morgenlandchen.
10.15 Volksliederingen. 11.05 Frauenarbeit in der Landwirtschaft. 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Von München: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Mierlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Bärle, Programm. 15.15 Frauenarbeit in der NSD. 16.30

Rundfunk-Gde.

Beachten Sie am Donnerstag!
Breslau: 14 Uhr: Bantes Mierlei. 15.10 Uhr: Wir gestalten deutsches Arbeiterum. 15.30 Uhr: Hausmusik. 16.40 Uhr: Wir Bergleute haben kein. 17 Uhr: Landtschnechtelieder. 20.10 Uhr: Abendkonzert.
Hamburg: 16 Uhr: Musik zur Kaffeestunde. 19 Uhr: Blasmusik. 20.10 Uhr: ... und abends wird getanzt. 22.25 Uhr: Vom Fest der deutschen Seefahrt. 23.15 Uhr: Kleine Abendmusik. 24 Uhr: Radmusik.
Köln: 16 Uhr: Wir und die Welt. 18 Uhr: Abendkonzert. 20.10 Uhr: Rante Stunde. 22.30 Uhr: Das Schafstücken.
Königsberg: 10.15 Uhr: Volksliederingen. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert.
Leipzig: 16 Uhr: Schifal in den Bergen. 16 Uhr: Das deutsche Lied. 17.40 Uhr: Deutsche Kunst jenseits der Grenze. 20.10 Uhr: Unter der Fahne. Hörspiele.
München: 17 Uhr: Musik am Friedrich den Großen. 20.10 Uhr: Hans-Schemm-Gedächtnisstunde. 20.10 Uhr: Abendkonzert. 23 Uhr: Radkonzert.
Saarbrücken: 16 Uhr: Musik zum Nachmittags. 19 Uhr: Liebesleute reichen sich die Hände. Hörspiele.
Stuttgart: 15.30 Uhr: Ein Festliedchen. Funk-Hörbuch. 21 Uhr: Märzweihen. 23 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Rundfunkübertragung der Rede von Dr. Goebbels in Stuttgart.

Unter dem Titel „Schwäbisches Schaffen der Gegenwart“ findet am Donnerstag, 5. März, in der Stuttgarter Stadthalle eine Walfunkübertragung statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Die Veranstaltung wird in der Zeit von 20.55 bis etwa 22 Uhr vom Reichsfunk Stuttgart übertragen.

Änderung der Senderbesichtigungsfahrt am Freitag, 6. März.

Die Befähigung der Senderbesichtigungen kann aus technischen Gründen nicht stattfinden. Nur der Zutritt zu der Abendbesichtigung „Und heute wird getanzt“ (Mitwirkende Kapelle Walter, Wiesbaden-Biedrich, und Kapelle Heud) ist mit Freizeiten möglich. Als Ersatz wird nachmittags eine Besichtigung der 36-Farbenindustrie in Höhe unter Führung eines Chemikers geboten, die ganz besonders interessant ist und werden verspricht. Abfahrt 15 Uhr Deutsches Gelände, Fahrpreis 2.80 RM, bzw. 2.25 RM für Mitglieder der NS-Kulturgemeinde. Fahrkarten müssen bis längstens Freitag, 12 Uhr, Luisenstraße 3, gelöst werden.

Ab 15. März wieder Schallplattenfunk im Rundfunk.

Berlin, 3. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat Anweisung gegeben, in angemessenem Umfang die Sendung von Schallplatten wieder aufgenommen zu werden. Mit der Sendung wird, wie der Reichsfunkdeleitor Judamowski am Dienstag vor Pressevertretern erklärte, am Sonntag, 15. März, wieder begonnen werden. Die deutschen Musiker und Künstler werden durch die neuen Maßnahmen nicht benachteiligt werden. Der Rundfunk will die großen Konzerte in seiner Weise einschränken, sondern nur entsprechend dem allgemeinen Bedürfnis der Hörerschaft zeitlich später legen. Das gilt insbesondere von den Abendkonzerten von 18 bis 19.45 Uhr, die auf die Zeit von 20.10 bis 22 Uhr für alle Reichsfunk verlegt werden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgegeben: Frankfurt a. M.

Bei sehr schwacher Aufwindbewegung liegt Europa ganz im Bereiche leichter Westwindmassen und es herrscht meist bewölkttes Wetter mit einzelnen, aber nur leichten Niederschlägen. Eine bedeutende Änderung ist auch zunächst noch nicht wahrnehmbar, wenn es auch zeitweise schon etwas mehr aufheitern wird.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Morgens noch neblig, dann rasch aufklarend, trocken, Temperaturen ansteigend, schwache bis mäßige südöstliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Altimeterstand beim Götze, Zeitungsamt.)

Datum	2. März 1936	4. März
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	
Luftdruck auf 0 und Normalhöhe	744.1	745.8
rel. Lufttemperatur (Götze)	2.8	7.0
Relative Feuchtigkeit (Götze)	72	82
Windrichtung und -stärke	ARC 0	SW 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.1	0.0
Wetter	wolfig	bedeckt

6. März 1936: höchste Temperatur: 7.6. Tagesmittel der Temperatur: 5.6.
4. März 1936: niedrigste Nachttemperatur: 2.2.
Sonnenhöhenangabe am 2. März 1936:
vormittags — Std. 10 Min. abends — Std. — Min.

Die soziale Betriebsabrechnung, ein neuer Frauenberuf. 15.45 Der arme Hölberlin.
16.00 Musik am Nachmittags. 17.50 Kaiser der Jugend. 18.00 Der Kommandeur des Deutschlandsenders singt deutsche Volkslieder. 18.30 Wenn Freude das Schaffen der Fülle verleiht. Gedichte. 18.50 Das Rundfunkprogramm. 19.00 Von Königsberg: Unterhaltungskonzert. 19.45 Deutsches Landchen.
20.00 Kernspruch, Nachrichten. 20.10 Max Bauer spielt Bach und Mozart. 20.50 Und du bist Kamerad? Hörspiel.
22.00 Nachrichten und Sport. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Musikal. Kurzweil. 23.10 Von London: Tanzmusik.

Deutsches Theater.

Donnerstag, den 5. März 1936.
Stammreihe D. 24. Vorstellung.
Die Geisha.
Opérette in 2 Akten von Sidney Jones.
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 5. März 1936.
Stammreihe II. 14. Vorstellung.
Lady Windermere's Fächer.
Komödie in 4 Akten von Oscar Wilde.
Bearbeitung u. Inszenierung: Dr. Carl Hagemann als Gast.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.

